

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zusendung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Er scheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einpaltige
Peltzelle oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einjendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 282

Samstag, 9. Dezember 1916

55. Jahrgang

Seit 1. Dezember 70.000 Gefangene.

In acht Tagen 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet. Von den Pässen flüchtende Divisionen aufgerieben.

Im Königschloß zu Bukarest.

Marburg, 9. Dezember.

Die Krone Rumäniens gleitet unter den Stößen Mackensens von dem Haupte des treulosen Königs herab; flüchtig ist der König geworden, wie die Könige von Belgien, von Serbien und Montenegro flüchtig geworden sind und an der Grenze seines Landes, dort wo das russische Halbaffen beginnt, sucht er Plätze, wohin der rächende Arm der Vergeltung heute noch nicht reicht. Ins Königschloß zu Bukarest zog Mackensen, der Sieger, ein; wo der Verrat gesponnen und verknüpft, wo die Treue gebrochen und der Dolchstich gegen die Monarchie beschlossen wurde, dort residiert heute des Deutschen Reiches ruhmumflössener Feldmarschall, wie er einst auch einzog in den Konal zu Belgrad, wie er vorher in Polen und in Galizien als Sieger dahinschritt über die eroberte Erde. An seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag zog er in die Königsstadt von Rumänien ein; grau und weiß sind seine Haare, aber das Feuer des Vaterlandes glüht in seinem Herzen und er ist im Geiste und in seiner Spannkraft jünger als viele tausend andere, die noch lange nicht herangereift sind zur vollen Blüte des Lebens. Viele Nationen führt

sein Marschallstab vereint zum Siege und am Tage von Bukarest wird die Erinnerung lebendig an die Tafeln in den bulgarischen Schützengräben mit der prangenden stolzen Inschrift: „Uns führt Mackensen!“ An seinem Geburtstage zog Mackensen in die gewaltige Festung und in Rumäniens Königsstadt ein; das 12. bulgarische Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm I. marschierte voran der Armee, den Feldherrn inmitten und dorten, wo noch vor drei Monaten ein wilder Rausch durch alle Straßen tönte, kamen die Stadtvertreter nun voller Demut zu dem siegreichen Feldmarschall und boten ihm Salz und Brot, die Symbolik der Unterwerfung, des Grusses und des Friedens. Und im weiten Festungskranz lagert eine Riesendeute an Wehr und Waffen, an Lebensmittel und vielerlei Schätzen des Bodens und die reichen Erdölquellen sind in unserer Hand. Aber das Ergreifendste muß beim Einzug der Verbündeten der schrankenlose Jubel jener gewesen sein, die als Angehörige Oesterreichs, Ungarns, Deutschlands und Bulgariens seit dem Kriegsbeginne sich in Bukarest interniert befanden; die rasende Flucht der geschlagenen rumänischen Armee ließ sie zurück in Bukarest, wie auch die starke Festung mit ihrem gewaltigen Inhalt preisgegeben wurde

den Siegern. Und aufwärts geht nun der Siegeszug Mackensens, zwischen dem Bergwall und dem reichen Bessarabien und er reißt die Bergfront der Rumänen auf und ins Große, Gewaltige schwellen die Gefangenenzahlen, die jeder neue Tag den Siegern bringt. Heißen Dank schulden wir Mackensen, ihm und den anderen glänzenden Führern, die uns von dem Alpdruck befreiten, der auf unseren Seelen lag, als auch Rumänien uns den Krieg erklärte; nun liegt dieser Alpdruck mit zehnfacher Wucht auf dem flüchtenden König der Rumänen, auf seinen Ministern, auf dem ganzen Lande und auf allen Mittelpunkten des ganzen Vierverbandes. Vergeblich ist das Gold der Entente nach Rumänien gestossen; wir ernten den goldenen Weizen, der auf den Feldern Rumäniens liegt! M. J.

Die Siege in Rumänien.

Wieder 18.000 Mann gefangen.

Der deutsche Generalstabsbericht vom 8. Dezember meldet von der Heeresgruppe Mackensens: Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Blasesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebiete, am Predaal und Alt-Schanz-Paß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen bei ihrem Rückwege bereits auf deutsche und österr.-

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. Hohenhausen.

12 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)
Was war geschehen? Als einen Spion hätten ihn die Soldaten verhaften sollen? War er ein Spion? Der französische Offizier hatte noch angegeben, jener Peter Brandenstein sei in Wirklichkeit ein deutscher Offizier. Ob auch das richtig war? Nur das eine hatte sie von dem Entflohenen selbst noch hören können, daß er sie vom ersten Begegnen an geliebt hatte. Und sie hatte seinen Kuß erduldet. Erduldet? Nein! Sie hatte ihn wie einen Kausch empfunden, wie eine süße Seligkeit.

So liebte sie ihn wieder?
Und ihre Gedanken gaben dieser Frage nur mit einer anderen Gegenfrage Antwort: hätte sie einem anderen so zur Flucht verholfen, hätte sie für einen anderen so viel Kraft und Geistesgegenwart besessen?

Und sie fühlte dabei nur den einen Wunsch: daß ihre Hilfe auch von wirklichem Nutzen sein möchte, daß ihm nun die Flucht auch glücken möge!

6. Kapitel.

Lord Beresford und der Marquis de Ferrier standen am Hoteleingange.

Der Marquis sagte dabei:

„Sie haben einen guten Sieb geführt. Ohne

selbst mitzuwirken, ohne selbst in Gefahr zu geraten, haben Sie den Gegner unschädlich gemacht, der wahrscheinlich nicht einmal weiß, wer ihm das Wein gestellt hat.“

„Kann einer klüger handeln?“

„Nein, Sir. Aber ich bin zu sehr Franzose, um nicht noch ein weiteres hinzuzufügen zu müssen. Heldenhaft ist es nicht.“

Da zog Lord Beresford die Schultern hoch: „Held? Was ist das? Jeder, der fällt, ist ein Held. Ich ziehe es vor, abseits zu stehen und den Gewinn zu nehmen.“

„Ob es immer möglich sein wird? Einmal kann auch von einem lauernd Belästigenden gefordert werden, Farbe zu bekennen.“

Da traten die Juuben mit ihrem Offizier aus dem Hotel heraus. Aber sie führten Peter Brandenstein nicht mit sich.

Sofort machte der Marquis den Lord Beresford darauf aufmerksam:

„Sie bringen ihn nicht. Entweder war Ihr Sieb danebengegangen, oder der Deutsche führte eine glänzende Parade.“

Die zusammengetrippelten Lippen des Lords zitterten etwas; dann trat er an den Offizier heran und nannte diesem seinen Namen.

Der Offizier grüßte militärisch:

„Wir haben Ihre Weisung sofort ausgeführt, Sir. Aber dieser deutsche Spion war doch noch etwas schneller. Er war bereits aus seinem Zimmer verschwunden, wo er allerdings noch sein ganzes

Gepäck hatte zurücklassen müssen. Dagegen fand sich nicht das geringste Schriftstück vor.“

„Um! Hier haben Sie einen ganz gefährlichen Spion entschlüpfen lassen.“

„Ich konnte es nicht ändern, Sir!“

„Aber was gedenken Sie zu tun?“

„Ich werde darüber Meldung erstatten, Sir.“

„Meldung, ach was! Damit werden Sie den Spion nicht ergreifen.“

„Wie soll ich es anfangen, ihn in meine Gewalt zu bekommen?“

„Gehen Sie sofort zum Hafen! Telephonieren Sie dorthin! Ich halte eine Wette von fünf zu eins, daß er ein italienisches Schiff zu erreichen suchen wird. Kennen Sie die Beschreibung des Mannes?“

„Ja!“

„Dann tun Sie, was ich Ihnen sagte!“

„Ich werde es versuchen, Sir!“

Lord Beresford nickte und wandte sich von dem Offizier ab, der abermals salutierte.

Als er dann mit seinen Leuten weiterging, erklärte der Marquis:

„Wieder haben Sie die anderen gezwungen, zu tun, was Sie für gut fanden.“

Lord Beresford dagegen zog abermals die Schultern hoch:

„Soll ich zum Hafen laufen?“

„Aber Sie sind doch kein Vorgesetzter dieses Offiziers.“

ungarische Truppen und sind, von Norden gedrängt, zum größten Teile bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Gange. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10.000 Gefangene. Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst v. Szibó erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Übergabe. 10 Bataillone, eine Eskadron, sechs Batterien, in der Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Königssturz-Pläne.
Ein Knabe ausersuchen.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. (R.B.) Wie der Konstantinopler Berichterstatter der 'Frankfurter Zeitung' erfährt, sollen sich die Entente-Staaten endgültig geeinigt haben, falls auch ein Thronwechsel in Griechenland sich nach ihrer Anschauung als notwendig erweise, den ältesten Sohn des Prinzen Georg von Griechenland, Petros, zum König auszurufen. Da Prinz Petros erst im 9. Jahre steht, sei Venizelos während der Minderjährigkeit als Regent anzuerkennen. Prinz Georg, der mit der Tochter Roland Bonapartes verheiratet ist, weilt seit längerer Zeit unfreiwillig in Paris. Seine Anwesenheit in Athen galt als nicht erwünscht.

Deutschland am Meere.

Mäkelhaftes deutsches Atlantik-Schiff.

London, 8. Dezember. (R.B.) Die Admiraltät gibt bekannt: Es ist eine Nachricht eingelaufen, daß am 4. Dezember in der nördlichen Atlantik ein bewaffnetes, als Handelschiff verkleidetes deutsches Schiff gesichtet wurde. Ueber die Fahrt des Schiffes sind bisher keine weiteren Informationen eingelangt.

Schiffsversenkungen.

London, 8. Dezember. (R.B.) Lloyd's Agentur meldet: Der norwegische Dampfer 'Meteor' wurde versenkt. Der Dampfer 'Kindjan' wurde am 8. Dezember versenkt. Sämtliche Besatzungen wurden gerettet.

Berlin, 8. Dezember. (Wolff-Büro.) Kapitänleutnant Steinbrink hat auf der letzten Fahrt mit seinem U-Boote 22 Fahrzeuge mit 14.005 Tonnen innerhalb 11 Tagen versenkt. Davon waren 11 Schiffe mit Kohlen nach Frankreich und Italien bestimmt. Am 6. November ist die höchste Zahl der an einem Tage versenkten Schiffe mit 38 erreicht worden.

London, 8. Dezember. (R.B.) Der dänische Dampfer 'Nexos' und der spanische Dampfer 'Julian Benito' wurden versenkt.

Stavanger, 7. Dezember. (R.B.) Der Dampfer 'Stettin' ist von einem deutschen U-Boote versenkt worden.

Rotterdam, 7. Dezember. (R.B.) Die englischen Fischereifahrzeuge N. 256' und N. 21', das französische Fischereifahrzeug 'Hendrik' und der französische Segler 'Auguste et Marie' sind versenkt worden.

Kopenhagen, 7. Dezember. (R.B.) Der dänische Dampfer 'Doris' wurde versenkt.

Verlorenes Linienschiff.
Von einem U-Boote versenkt?

Paris, 8. Dezember. (R.B.) Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linienschiff 'Suffren', 12.730 Tonnen, das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des 'Suffren' betrug 18 Offiziere und 700 Mann.

Kabinet Lloyd George.

London, 8. Dezember. (R.B.) Es verlautet, daß die Bildung des Kabinettes Lloyd George so gut wie vollendet ist. Es wird wahrscheinlich folgende Personen einschließen: Bonar Law, Schatzkanzler; Addison, Munitionminister; Balfour, Minister des Auswärtigen; Lord Derby, Kriegsminister und Führer der Regierung im Oberhause; Henderson, Arbeitsminister mit Sitz im Kriegsrat; Barnes, Minister für Pensionen; Lord Robert Cecil, Unterstaatssekretär im Auswärtigen.

Feldmarschall Dyama gestorben.

Frankfurt a. M., 8. Dezember. (R.B.) Die 'Frankfurter Zeitung' meldet aus dem Haag: Feldmarschall Fürst Dyama, Befehlshaber des japanischen Heeres im russisch-japanischen Kriege, ist gestorben.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Schwiegersohn des hiesigen Fleischermeisters Herrn Polegg, Wilhelm Marat, Lehrer in Heiligentreu am Waafen, gegenwärtig Leutnant i. d. Res. im J.R. 47, wurde mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Der Sohn Otto des Herrn Polegg wurde zum Feldwebel bei der Maschinengewehr-Abteilung eines Landwehr-Regimentes befördert. Der Feldplot Heinrich Höchtel, Sohn des hiesigen Lokomotivführers Herrn Höchtel, der bereits mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt nun auch noch die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Der Suppenaufricht des Vereines "Frauenhilfe" sind im Monate November an Spenden weiters zugegangen: Lehrkörper der Staatsrealschule 42 R., Sammlung der Realschüler 63, Verein Jugendfürsorge 30, Erlös an Waldrüchten 1104, Frau Oberst von Schuchnigg 5, Dr. Schmiderer 20, Frau Prull 4, Dr. Wraylag

50, H. J. Tarab 10, Heinz 4, Frau Jenny Scherbaum 10, Frau Emilie Göb 10, H. Verdas 3, Frau Emilie Göb und Frau Richelisch Ratt eines Kranzes für Frau Slowacky je 20, Herr Theaterdirektor Siege 10, Direktor A. Seblatschel und Herr A. Berka in Graz, 15 R. Ratt eines Kranzes für den verstorbenen Kaufmann Johann Dupini. Allen Spendern sei herzlich gedankt.

Eröffnung der neuen städtischen Verkaufshalle. Die Verkaufshalle im Sparlaffgebäude wird Montag den 11. Dezember eröffnet. Der Verkauf von Mehl findet künftig nur mehr dort statt. Die Verkaufsstunden sind bis auf weiteres an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Nächste Woche ist Weizengleichmehl, Gerstenlochkornmehl und Storzwehl erhältlich, und zwar wird diesmal ein halbes Kilo beilebiges Speisemehl pro Kopf abgegeben. Außerdem werden Hirsebrein und einige andere Artikel verkauft. Bis zur Ausgabe der neuen Familienkarten wird der Verkauf derart geregelt, daß die jetzigen Familienkarten Nr. 1 bis 1000 Montag, die Karten Nr. 1000 bis 2000 Dienstag, die Karten Nr. 2000 bis 3000 Mittwoch, die Karten Nr. 3000 bis 4000 Donnerstag, die Karten Nr. 4000 bis 5000 Freitag, die Karten Nr. 5000 bis 6000 Samstag und zwar immer vormittags zum Einkauf berechnen. Die Besitzer von Einzel-Karten über Nr. 6000 können nachmittags beliebig einkaufen. Es wird bemerkt, daß viele Mammern (Lebensmittelmagazin, Konsumverein usw.) entfallen, so daß in Wirklichkeit höchstens 500 Parteien an einem Vormittage abzufertigen sind, was ohne Gedränge und ohne Anstellen leicht bewerkstelligt werden kann.

Mehl- und Zuckerverkauf. Donnerstag wurden an alle Kaufleute zusammen 73 Säcke Gerstenlochkornmehl und Weizengleichmehl, zusammen 58 Meterzentner verteilt. Die Kaufleute sind daher in der Lage, für jede auf den Familienkarten verzeichnete Person 1/4 Kilo Speisemehl zu liefern. Heute wurden an alle Kaufleute zusammen zwei Waggons Zucker (20.000 Kilo) abgegeben, von welchem 60 v. H. für die Stadtbevölkerung und 40 v. H. für die Bewohner der Umgebungsgemeinden bestimmt sind. Es kann also auch für jede Person wieder 1/2 Kilo Zucker abgegeben werden. Der Zuckerverkauf für die Stadtbevölkerung beginnt Montag und bei dem großen Vorrat ist jedes Anstellen überflüssig. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse ersucht, sich entweder an ihren ständigen Kaufmann oder in Ermangelung desselben an das nächstliegende Geschäft zu wenden; in diesem Falle wird jedes Gedränge leicht vermeidlich sein.

Einsicht in die Einkommensteuer-Zahlungsaufträge. Ein Auszug aus den ausgefertigten Einkommensteuer-Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer enthält, wird vom 9. Dezember an durch 14 Tage bei dem Steuerreferat der

"Ich bin ein Engländer; und der Offizier wird tun, was ich verlangte."

So groß war das Machtbewußtsein dieses Mannes, der in seiner Art der treffendste Vertreter seiner Klasse war, daß er es als selbstverständlich betrachtete, daß sein Verlangen auch erfüllt würde. Wo ein Engländer erscheint, überall vertritt er die Forderung, daß andere seine Aufgaben ausführen.

Da fragte neben diesen beiden eine zweite Stimme:

"Was sollte denn hier vor sich gehen? Verzeihen Sie die Frage! Weßhalb sind diese Soldaten in unser Hotel gekommen?"

Dicht neben ihnen stand der Graf Koloman Ghöngghövy, der sich mit dieser Frage an die beiden gewandt hatte.

Kann hatte ihn Lord Beresford erkannt, als er auch schon in der entgegenkommendsten Weise Antwort gab:

"Durch einen Zufall bin ich in der Lage, Ihre Frage beantworten zu können, Herr Graf. Es hätte ein Spion verhaftet werden müssen, der bereits seit längerer Zeit eine landesverräterische Tätigkeit ausübte. Der Spion, der in dieser Zeit unbedingt den Tod hätte erwarten müssen, da der Kriegszustand erklärt werden dürfte, ist eben noch entflohen."

"Ein Spion hier im Hotel?" fragte Graf Ghöngghövy erstaunt. "Wer könnte das gewesen sein?"

"Jener angebliche Herr Peter Brandenstein, der einen falschen Namen geführt hat."

"Wie, Herr Brandenstein? Irren Sie sich nicht, Sir? Ich lernte diesen Mann als einen sehr lebenswürdigen, gefälligen Menschen kennen."

"Ich zweifle nicht daran. Nur unter einer solchen Maske kann ein Spion etwas erreichen. Da Deutschland den Krieg will, so hatte es auch wohl Absichten für größere Streckengebiete in Nordafrika. Und dazu sollte jener Deutsche durch seine Tätigkeit mitwirken. Ein Spion! Aber am Hafen wird er desto gewisser abgefangen werden, und dann natürlich erhält er die Kugel wie jeder Spion in Kriegszeit."

"Kriegszeit?" fragte der Graf Ghöngghövy in größtem Erstaunen. "Besteht denn eine solche zwischen Frankreich und Deutschland?"

"Es soll eine Kriegserklärung erfolgt sein."

"Das sind ja eine Menge Neuigkeiten. Dieselben werde ich Martha mitteilen müssen."

"Verzeihen Sie noch einen Hinweis, Herr Graf. Wenn sich das Gerücht eines Krieges bewahrheitet, dann kann es möglich sein, daß auch Sie kleine Ungelegenheiten empfinden werden. Wenn Sie aber meinen Namen als Bürgschaft angeben werden, wird Ihnen manches erspart bleiben."

"Ich danke Ihnen, Sir! Und wenn es notwendig werden sollte, dann vergesse ich Ihre Zusage nicht. Ich glaube allerdings noch nicht, daß dies geschehen kann."

Und nach einem lebenswürdigen Grüßen

entfernte sich der Graf Ghöngghövy ziemlich schnell. Als er den Blicken der Zurückbleibenden entchwunden war, wandte sich Marquis de Ferrer an den Lord Beresford:

"Sie haben es klug vorbereitet, dem Vater der Gräfin Ghöngghövy unentbehrlich zu erscheinen. Zuerst haben Sie den nun ausgeschalteten Rivalen als schwarzes Lamm gekennzeichnet, so daß die schöne Gräfin vor dem Spion erschrecken muß, der erschossen werden soll; dann aber haben Sie sich als den einzigen Retter hinzustellen gewußt. Aber Sie glauben doch selbst nicht daran, daß dem Grafen Ghöngghövy hier in Ägier irgendwelche Unannehmlichkeiten zustoßen können."

"Ich bin fest überzeugt, daß für ihn solche kommen werden", war die Antwort.

Der Marquis blickte den Lord überrascht an; dann erst schien er dessen Entgegnung zu begreifen:

"Ah! Sie wollen selbst sorgen, daß solche Unannehmlichkeiten entstehen?"

"Ich will gewinnen! Und in der Liebe wie im Geschäft ist jedes Mittel erlaubt."

"Ich hörte das gleiche Wort über den Krieg." Da schob Lord Beresford wieder die Schultern hoch und gab darauf jene Antwort, die englisches Denken und Fühlen am treffendsten kennzeichnet:

"Im Krieg? Ja! Aber ein Krieg ist doch auch ein Geschäft."

Als Graf Ghöngghövy etwas später seine Tochter aufgesucht hatte, um mit ihr nach der Nacht hinunter einen kleinen, bereits gewohnten

1. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Parkstraße 1, 2. Stock, Kanzlei Nr. 12, zur Einsicht der Einkommenssteuerpflichtigen während der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags aufliegen.

Ehrenbürgerernennung. Die Gemeindevertretung Unter-Pulsgau hat in der am 3. Dezember abgehaltenen Sitzung die Herren 1. l. Statthalterrat Weiß v. Schleußenburg, Leiter der 1. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg und den Bezirkskommissär Dr. Krauner in Anbetracht ihrer um das Wohl der Gemeinde stets an den Tag gelegten Fürsorge einstimmig zu Ehrenbürgern der Gemeinde Unter-Pulsgau ernannt.

Marburger Bezirksvertretung. Zu Beginn der am 7. Dezember stattgefundenen Sitzung begrüßte Herr Dr. Johann Schmiderer den Herrn Regierungsvertreter 1. l. Statthalterrat Dr. Weiß von Schleußenburg, widmete unserem dahingeschiedenen Monarchen Franz Josef I. einen warmen Nachruf und drückte die Versicherung aus, daß die Bezirksvertretung unserem jetzigen Monarchen Kaiser Karl ebenso Treue und Liebe entgegenbringen wird. Dr. Schmiderer teilte noch mit, daß ansäglich des Ablebens des Kaisers Franz Josef I. dem Herrn 1. l. Statthalter im Namen der Bezirksvertretung ein Beileidschreiben mit der Bitte übermitteln worden ist, es an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Der Nachruf wurde von den Anwesenden zum Zeichen der Trauer stehend angehört. Ferners teilte der Herr Obmann mit, daß vor kurzer Zeit die Bezirksvertretungs-Mitglieder Herren Alois Pischner und Josef Breßner gestorben sind und widmete ihnen einen ehrenden Nachruf, welcher ebenfalls stehend angehört wurde. Herr 1. l. Statthalterrat Dr. Weiß v. Schleußenburg nahm die Angelobung des neugewählten Obmann-Stellvertreters Herrn Julius Pfriemer vor und beglückwünschte die Bezirksvertretung, daß sie eine so bewährte Kraft für dieses Amt gewählt habe. Herr Pfriemer bedankte sich für das ihm geschenkte Vertrauen und erklärte, daß er stets bestrebt sein wird, für das Wohl des Bezirks zu wirken. Der Bericht des Herrn Dr. Krenn, daß den nach Maria-Rast eingepfarrten Gemeinden: Feistritz bei Maria-Rast, Sobnitz, Maria-Rast und Imolnig die Bewilligung erteilt worden ist, den neuerrichteten Gemeindefriedhof zur Erweiterung des Kirchenfriedhofes abzutreten, wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Ebenso wurde der Bericht des Herrn Dr. Krenn, daß der Gemeinde Unter-Rötsch die Bewilligung erteilt worden ist, der Südbahn-Gesellschaft einen schmalen Grundstreifen abzutreten, weil die Haltestelle Rötsch zur Frachtkation erweitert werden soll, genehmigend zur Kenntnis genommen. Der Stadtgemeinde wurde über Antrag des Berichterstatters Herrn Schäffer zu den Kosten der Kriegsküche ein einmaliger Beitrag mit 1000 Kronen bewilligt. Ueber Antrag

des Berichterstatters Herrn Julius Pfriemer wurde für die 5. Kriegsanleihe der Betrag von einer Million Kronen gezeichnet und zwar im Wege der Marburger Gemeindepfandkasse.

Vortrag Oberstabsarzt Dr. Spitz. Wie schon wiederholt mitgeteilt, wird Universitäts-Professor Oberstabsarzt Dr. Hans Spitz, Kommandant des 1. u. l. Reservespitals Nr. 11 in Wien, Montag, den 11. Dezember um 8 Uhr abends im Stadtklinosaal einen Vortrag mit Lichtbildern über die „Überführung der Invaliden in das Erwerbsleben“ halten. Das etwaige Reinertragnis dieses Vortrages, welcher unter dem Schutze des Stationskommandanten Herrn Oberst Holid steht, und über Anregung unseres Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Schmiderer und des Garnisonschefs Herrn Dr. Adam Bergmann stattfindet, wird für die in Aussicht genommene Weihnachtsgeschenke der in den hiesigen militärischen Sanitätsanstalten befindlichen Verwundeten und Kranken verwendet werden. Als Einführung zu diesem hochinteressanten Vortrage möge eine kurze Übersicht über die dem Vortragenden unterstellten Anstalten dienen. Das Spital mit seinen Filialen zählt 3000 Betten, welche Anzahl auf 3600 Betten erhöht werden kann. Diese große Anzahl erklärt sich daraus, daß sich nur in Dönnersberg, Prag, Reichenberg, Preßburg, Troppau, Teschen und Graz ähnliche Anstalten befinden. Neuerrichtungen sind in Aussicht genommen. Die Anlage der Wiener Anstalt teilt sich in zwei Zentren: in eine chirurgisch-orthopädische und in eine pädagogische. In der chirurgisch-orthopädischen Zentrale werden Patienten aus anderen Spitälern aufgenommen, welche einer orthopädischen Nachbehandlung bedürfen oder einen Ersatz für verlorene Gliedmaßen zu erhalten haben. Durch die in der chirurgisch-orthopädischen Zentrale geübten Maßnahmen wird erreicht, daß der Invalide binnen kürzester Zeit seine Arme und Beine wieder gebrauchen kann. Abgesehen von der seelischen Niedergeschlagenheit, in der sich die Invaliden befinden, glauben die meisten, auch bei einer kleinen sie behindernden Verletzung nicht mehr im Stande zu sein, ihr früheres Gewerbe wieder ausüben zu können. Hier kann nur das Weisheit wirken. Diesem Zwecke dient die pädagogische Zentrale. Sie besteht aus Schulwerkstätten, in welchen Invalide wieder arbeiten lernen. In 42 Baracken für je 100 Mann werden die Invaliden entweder ihrem früheren Zivilberufe oder aber anderen, der Gebrauchsfähigkeit ihrer Glieder entsprechenden Berufen zugeführt. Nachstehend angeführte gewerbliche Betriebe sind in der Invalidenschule bereits eingerichtet oder im Einrichtungs begriffen: 1. Holzverarbeitende Gewerbe (Bau-, Möbel- und Kunstschlerei, Drechslerei, Holzschneiderei und eine Werkstätte für mechanische Holzbearbeitung). 2. Metallverarbeitende Gewerbe (Schlosser der verschiedensten Art, Schmiede, Mechaniker, Werkzeugmacher, Installeure und Spengler). 3. Bekleidungs-gewerbe (Handschneiderei, mechanische Schneiderei, mechanische Schuhmacherei und mechanische Stickerie). 4. Andere Gewerbe (Klempner, Sattler, Zimmermaler, Anstreicher, Lackierer, Tapezierer, Korbflechter, Friseur, Steinmetzen, Hafner, Gärtner, Zimmermeister und Uhrmacher). Ferner wurde eine Werkstätte für Kunstmalerei und künstlerisches Zeichnen, dann eine solche für Bildhauerei, Lichtbildkunst und zahnärztliche Behandlung (Zahntechnik), ferner eine Musikschule und eine Schreibstube für Einarmige eingerichtet. In dem in der Nähe von Wien gelegenen Ebreichsdorf befindet sich eine Invalidenschule für landwirtschaftliche Arbeiten, welche gleichfalls dem Kommando der Wiener Invalidenschule unterstellt ist. Bis 1. August 1915 wurden bei einem Stande bis 1500 Mann 3090 Patienten behandelt. Von ihnen

wurden 475 als wieder frontdiensttauglich entlassen und 448 in gesicherte Anstellungen gebracht, so daß das Spital nahezu 1000 Geheilte und sozial Wertige aus seinen Toren entlassen hat. Dieser kurze Abriss, welcher dem fünften von dem Vortragenden unter dem Titel „Unsere Kriegsinvaliden“ herausgegebenen Beiliste zu Streiffleuers Militärblatt entnommen wurde, möge dazu dienen, den Besuchern des Vortrages einen Überblick darüber zu gewähren, worüber Oberstabsarzt Dr. Spitz am Montag, den 11. Dezember im erweiterten Maße sprechen wird.

Marburger Bioskop. Ab heute bis einschließlich Dienstag, den 12. Dezember werden die Trauerfeierlichkeiten weiland Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. vorgeführt. Wetters gelangt der große amerikanische Film „Das lockende Spiel“, Schauspiel in 5 Akten aus der Gesellschaft, mit Wilton Lachay und Alexis Francis in den Hauptrollen, zur Aufführung. Ein außerordentlich gutes, erstklassiges Schauspiel, dessen hochinteressante Handlung und künstliche Effekte stark genug sind, den Zuschauer in Spannung zu erhalten. Dazu kommt eine ausgezeichnete Photographie und Regie, sowie der erfreuliche Umstand, daß sämtliche Rollen von den besten amerikanischen Schauspielern besetzt sind. Der Eindruck des ganzen Stückes ist jedenfalls der denkbar günstigste, so daß man sich zum Schluß mit der größten Befriedigung sagen kann, die Zeit im Bioskop in angenehmster Anregung verbracht zu haben.

Bei der Kommunalkreditanstalt des Herzogtumes Steiermark laugen fortgesetzt aus allen Teilen des Landes von den Bezirken und Gemeinden zahlreiche Anmeldungen auf die 5. Kriegsanleihe ein, so daß schon derzeit ein voller Erfolg des vom Landes-Ausschusse ins Leben gerufenen Unternehmens gesichert erscheint. Größere Zeichnungen haben weiters angemeldet: Der Bezirk Leoben 1000.000 K., die Stadtgemeinde Bruck an der Mur 1.500.000 K., die Marktgemeinde Kapfenberg 1.500.000 K., der Bezirk Gonoßitz 500.000 K., die Gemeinde Breitenau 200.000 K., der Bezirk Feldbach 150.000 K., die Gemeinden Mauritzen und Aflenz je 150.000 K., die Gemeinden Johnsdorf und Beltweg je 100.000 K.

Ein „ehrlischer“ Finder. Aus Kärnten wird uns geschrieben: Dieser Tage hat der Besitzer Herr Franz Rogler in Sojah beim Holzauflagen einen Betrag von 3000 K. verloren; den Papierumschlag, worin die drei Tausend-Kronennoten eingewickelt waren, hat man gefunden, das Geld und den „ehrlischen“ Finder jedoch noch nicht.

Evangelischer Familienabend. Am 7. Dezember veranstaltete der Marburger evangelische Frauenverein in der Gambriunshalle einen Familienabend, der trotz des strömenden Regen glänzend besucht war, so daß sich der geräumige Saal als zu klein erwies. Der Verlauf des Abends übertraf alle Erwartungen. Herr Viktor Mahrgang, der unsere Gemeinde nun schon über ein Jahr betreut, erwies sich auch hier als unermüdblicher Arbeiter, als ein verständnisvoller Förderer trauischer Geselligkeit und echt evangelischen Gemeinlebens. Eine außerordentliche Vortragsordnung mit bewährten Kräften überraschte die Gäste. Fräulein v. Formacher fand für ihre wirklich kunstvollen Gesangsvorträge rauschenden Beifall und überraschte durch ihre künstlerische Leistung. Daß Herr Sonne und die Südbahnliebhaber für ihre Darbietungen reichsten Beifall fanden, war selbstverständlich. Herr Fülletrub hat auch diesmal dafür gesorgt, daß nur Bestes geboten wurde. Reizend waren die Vorträge vaterländischer Gedichte durch die Hrn. Taurer, Kleiß, Höchtl und Bugschitz. Wir begrüßen es lebhaft, daß auch unsere Jugend so viel zur Hebung unseres inneren Gemeindelebens beitragen hilft. Herr Viktor Mahrgang bot in seinem Lichtbildvortrag „Die Türkei im Weltkrieg“ viel des Behrlichen. Glänzende Bilder, von ihm in berebten Worten erklärt und erläutert, zeigten uns unseren tapferen Bundesgenossen im Kampfe gegen Rußland und England. Reicher Beifall folgte dem Vortrag. Zum Schluß sprach Herr Viktor Mahrgang in einbruchsreicher Weise zu den Zuhörern über die Bedeutung der fünften Kriegsanleihe, die es ermöglichen soll, den Riesenkampf siegreich zu Ende zu führen. Die Gemeindeglieder fanden auch Gelegenheit, die Frau des Herrn Vikars erstmals in ihrer Mitte begrüßen zu können, eine Tochter der sagenumwobenen, langgesprochenen Saalestadt Halle. Alles in allem war die Befriedigung über das so schöne Gelingen der Veranstaltung eine einstimmige

Spaziergang zu machen, da bemerkten die beiden auf den Straßen eine bereits gesteigerte Erregung, als wäre etwas Außerordentliches vorgefallen. Menschen standen in Gruppen beisammen und von oben, von der Kasba herunter marschierte eine Reihe von Truppenzügen dem Hasen zu. Dabei sagte der Graf Koloman Gyöngyhözy zu seiner Tochter: „Weißt Du schon, was heute im Hotel geschehen ist?“ Martha Gyöngyhözy dachte an Peter Brandenstein; nur von dem würde ihr Vater zu erzählen wissen. Sie ahnte es, aber sie verriet es nicht. „Nein!“ „Soldaten waren gekommen, um den Herrn Brandenstein zu verhaften, der ihnen aber noch zur rechten Zeit entwischt ist.“ „Warum sollte das geschehen?“ „Er ist ein Spion! Wir dürfen froh sein, daß nicht häufiger in unserer Gesellschaft verkehrte.“ „Ich verstehe das nicht. Ist das so schlimm, wenn jemand für sein Vaterland das Leben einsetzt, wenn er der höchsten Gefahr trotzt, um seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen?“ „Du vergißt, daß wir hier als Gäste weilen. Es hätte dadurch leicht ein Schatten auch auf fallen können. Dabei ist eben ein Spion nie ehrlischer Mensch.“ „Vater! Ich weiß ja nicht, ob Herr Brandenstein wirklich ein Spion ist.“ „Mir hat es Lord Veresford erzählt; dieser vorher auch mit dem Offizier der Ruaven gesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, den Hasen am sichersten im Hasen zu suchen.“ Fortsetzung folgt.

und alle hegen nur den Wunsch, Herr Bilar Nahrgang möge sich bald wieder solcherart betätigen und damit endlich jene Ausgestaltung des Innenlebens der evangelischen Gemeinde ins Werk setzen, die schon so notwendig ist und die wir schon lange vermisse mußten.

Dritter feirischer Soldatentag. An unsere Marburger Jugend, an unsere jungen Damen und Herren, ergeht die eindringliche Bitte, sich für den morgigen Verkaufstag den beiden Damen, Frau Bayer-Swatt, Bismarckstraße 5, und Frau Inspektor Fell, Elsenstraße 6 (als Leiterinnen des Straßenverkaufes) von 9 Uhr früh ab zur Verfügung stellen zu wollen um den Straßenverkauf ein möglichst günstiges Ergebnis sichern zu helfen. Die heute zur Verfügung stehenden Kräfte sind bei dem besten Willen nicht im Stande, die große ihnen zugeordnete Aufgabe zu erfüllen, da ihrer viel zu wenig sind. Wenn unsere braven Soldaten bei aller Witterungsunbill dem Feinde trogen müssen, so hoffen wir von unserer Krammen, so oft erprobten Jugend, daß auch sie den Kampf mit Wind und Wetter nicht scheuen wird, wenn es gilt, unseren wackeren Streikern eine Liebesgabe auf dem Heimatboden zu erkämpfen.

„Die Frau hat Eier.“ Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß es, während für unsere Frauen in der Stadt trotz Karten oft kein Zucker, Mehl oder dergleichen zu haben ist, anderen Leuten vom Lande, die mit Lebensmitteln kommen, sehr leicht möglich ist, ohne Karten Zucker usw. zu erhalten. Heute erhielten wir wieder einen Beleg für diesen geschwätzigen Unfug, eine Anweisung, welche zeigt, wie man ohne Zuckerkarte Zucker erhalten kann. Die uns zur Verfügung gestellte Anweisung hat folgenden Wortlaut: „Die Frau hat Eier. Geben Sie ihr dafür das entsprechende Quantum Zucker. Wieviel Sie Zucker geben, überlasse ich Ihnen; ich glaube für 22 Eier zwei Kilogramm, mehr aber unter keinen Umständen.“ (Folgt der Name des Ausstellers.) — Die „Frau mit den Eiern“ bekommt also Zucker ohne Zuckerkarte und wenn sie statt Eiern Speck, Fischen usw. hätte, würde sie natürlich auch jenen Zucker erhalten, den unsere Bevölkerung trotz Zuckerkarte nicht bekommt. Meist geht das auch ohne solche Anweisung. Da kam dieser Tage eine Frau vom Lande in ein hiesiges Geschäft und verlangte Mehl. „Es ist kein Mehl vorhanden!“ wurde ihr erklärt. Da deutete die Frau schweigend mit dem Finger auf ihren Korb und warf einen verständnis vollen Blick dem mehlosen Geschäftsbefitzer zu. Im nächsten Augenblicke schon sagte dieser zu ihr: „Kommen Sie mit!“ Und sie verschwanden beide in den dunklen Hintergründen und sichtlich zufrieden ging die Frau mit dem Korb heim. Beim Kaffee ist die Geschichte ebenso. Heute vormittags ereigneten sich wieder solche Fälle; man gab ein ganzes Kilogramm Kaffee ohne Karte für Speck und Fischen usw. her; die anderen Leute, die nicht mit solchen Sachen aufwarten können, sehn mit ihrer Kaffeekarte als die Gesoppten da. Das ganze Kartenwesen wird durch die Praxis lächerlich gemacht. Gewiß arbeiten nicht alle Geschäftsleute auf diese Weise; die ansässigen, reellen Kaufleute halten sich davon fern, aber daß diese Praxis dennoch im großen Umfange betrieben wird, das wird heute wohl niemand bestreiten und es ist nur verwunderlich, daß gerade nur jene Stellen, die solchem Unfug steuern sollten, von ihm nichts sehen! Die „Frau mit den Eiern“ gilt heute mehr als tausend bedürftige Familien.“

Feldpostbrief aus dem Hochgebirge. Von Herrn Leutnant i. d. Res. Friedrich Pöck, der in Marburg durch seine begeisterten Festreden in bester Erinnerung steht, erhielten wir einen Feldpostbrief, aus welchem hervorgeht, daß er seit langem in etwa 2500 Meter Höhe „als Kommandant einer erbeuteten italienischen Kanone haust“. Weiter heißt es in dem Briefe, dessen Bitten wir unserer Bevölkerung an Herz legen, u. a.: „... mitten im Hochgebirgswinter, der uns seine grausame Macht oft in recht unbarmherziger Weise fühlen läßt. Man bekommt von der vielgepriesenen majestätischen Alpenpracht seine besonderen Begriffe, wenn ein ungebändigter Schneesturm, gegen den die mächtigsten Schilderungen der „wilden Jagd“ wie Backfischdramen anmuten, über die zitternde Holzhütte braust, alle Wege verweht und alle Türen verrammelt, so daß man vom Fenster aus einen Schacht in den Schnee stechen muß, um wieder in die frische Luft zu gelangen. Da gibt es tagelang keinen andern als telephonischen Verkehr mit der Außenwelt, weil jeder, der sich über die

käufenden Wächten wagt, mit dem spurlosen Versinken zu rechnen hat. Du fragst dich wohl, was all das soll? Es gibt im Hinterlande und namentlich im warmherzigen freundlichen Marburg gutherzige Frauen und liebevolle Mädchen, die sich die Finger wund strecken und zigarettenstöpfend die sanften Augenlein rot reizen, um ihren kämpfenden Brüdern eine Freude zu bereiten. Und darum möchte ich dich vielmals bitten! Kennst du die eine oder die andere, die nicht weiß, wohin mit ihrer Liebe Arbeit, so erinnere sie an die treuen Kanoniere eines Landmannes, berühmten Kampans und noch berühmteren Festredners, der diesen wackeren Marburger Frauen und Fräuleins gar manche unvergessen schöne Stunde dankt. Ich habe 15 Leute, lauter brave Soldaten und tüchtige Menschen, denen ich gerne eine kleine Weihnachtsfreude bereiten möchte. Selbst kann man sich hier ja nichts beschaffen. Man gibt es aber trotz drei Jahren Krieg doch noch immer gute Frauenherzen, die einem dabei gern Hilfe leisten. Wenn du also die eine oder die andere weißt, die sich der wackeren Leute annehmen würde, sei so gut und vermittele es. Mit kleinsten Gaben kann große Freude geschaffen werden, besonders auch mit Besatzoff, der hier ebenso kostbar ist wie leibliche Nahrung“.

Spende für die Kriegslüge. Herr Hans Mahorko, Direktor der Österreichischen Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft und der M. Pippan-Gesellschaft, spendete zugunsten der Marburger Kriegslüge den Betrag von 1000 Kronen. Mögen solche Vorbilder, von denen wir ja schon so manche anführten, eifrige Nachahmer finden zugunsten der notleidenden Schichten unserer Bevölkerung.

Konzerte im Kaffeehaus Theresienhof. Heute Samstag und morgen Sonntag finden im Kaffeehaus Theresienhof wieder Konzerte statt; Beginn 8 Uhr abends. Die Mittwoch-Familienkonzerte beginnen wieder am nächsten Mittwoch und finden statt von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Theaternachricht. Wegen Erkrankung der Operettenjägerin Marty von Zwicke mußte Donnerstag abends im letzten Augenblicke die Aufführung der Operette „Warum gehts den jezt“ vom Spielplan abgesetzt werden; ausgeführt wurde die allerliebste Operettenneue „Der Weltenbummler“. Das gut besuchte Haus nahm wieder die außerordentlich flott gespielte Operette sehr freudig auf und spendete den Hauptdarstellern Pirl, Koller, Walter und Schloker reichen Beifall; Fräulein Kreith und Herr Bachmann durften sogar Blumen- und Kranzspenden entgegennehmen. — „Warum gehts denn jezt“ wird heute mit Ulla Kreith als „Fritz“ ausgeführt für Fräulein von Zwicke wird Fräulein Blaha spielen. — Gestern wurde „Die Csardasfürstin“ zum sechsten Male vor gänzlich ausverkauftem Hause aufgeführt. Die nächste Aufführung die Operettenchlagers findet Donnerstag den 14. Dezember statt. — Morgen Sonntag nachmittags geht die komische Operette „Warum gehts denn jezt“ zum letzten Male in Szene. Abends halb 8 Uhr wird G. Fall's „Weltenbummler“ zum vierten Male aufgeführt. — Montag bleibt das Theater geschlossen. — Dienstag zum ersten Male „Das Dreimäderlhaus“. — Hofburgschauspieler Karl Stoda wird demnächst an zwei Abenden gastieren.

Speck ist gekommen. Wie wir erfahren, hat die Stadtgemeinde in den letzten Novembertagen 200 Kilogramm Salzspeck erworben. Der Salzspeck kann als Eßspeck verwendet werden. Es ist zwar keine große Menge, welche die Stadtgemeinde für die Bevölkerung ankaufen konnte, aber immerhin werden sich einige hundert Familien ein Stückchen Speck kaufen können.

Anzeige der Eievorräte. Die Besitzer von Eievorräten werden daran erinnert, daß jeder Vorrat von frischen oder konservierten Eiern, sofern derselbe die Menge einer Normalliste überschreitet, allmonatlich am 1. und 15. dem Stadtrate mittelst Postkarte anzuzeigen ist. Die Drucksorten sind im Rathause, Zimmer Nr. 11, erhältlich.

Evangelisches. Sonntag den 10. Dezember findet in der evangelischen Christuskirche in Marburg, infolge Mangel an geistliche Herren, kein Gottesdienst statt. Die Gottesdienstordnung für den Monat Dezember wird rechtzeitig in der Marburger Zeitung sowie am Sonntag den 17. Dezember in der Kirche veröffentlicht werden.

Der gestrige Feiertag im Marburger Stadtkino. Infolge eines Versehens der Nordisk Film-Comp. in Wien sind die Filme zu der angekündigt gewesenen Erstaufführung des Riesepro-

grammes mit dem Schlagerfilm „Polnisch Blut“ nicht rechtzeitig eingetroffen, dafür haben hunderte von Kinobesuchern unverrichteter Dinge das Stadtkino verlassen. Im letzten Augenblicke konnte Direktor Siegel von einem zufällig in Marburg weilenden fremden Kinobesitzer ein Ausfallsprogramm beschaffen, welches wiederum auch interessant, doch nicht vollen Ersatz für den angekündigten nordischen Schlager bringen konnte. Die Vorstellungen fanden aus diesem Grunde bei ganz kleinen Preisen statt. Um 8 Uhr abends ist endlich das Rieseprogramm eingetroffen und wurde sofort mit großem, noch nie dagewesenen Erfolge zur Vorführung gebracht. Dieses herrliche Programm „Polnisch Blut“, „Sommerfreuden“, „Moderne Liebespost“ und „Schatz mache Kasse“ wird nur noch bis Montag (6 Uhr) vorgeführt. Die historische Aktualität „Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. wird bei jeder Vorstellung gezeigt, ebenso der herrliche Film „Kaiser Franz Josefs letzte Lebensjahre“.

Schulvereinsortstättentagung in Marburg. Der Deutsche Schulverein veranstaltet morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ in Marburg eine Ortsgruppentagung. Der langjährige Wanderredner des Deutschen Schulvereins, Herr Josef Wermuth, wird in dieser Versammlung über den Abschnitt „Weltkrieg, Deutscher Schulverein und deutsche Jugendpflege“ sprechen und damit seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Zu dieser Versammlung werden alle deutschen Volksgenossen höflichst eingeladen. Durch einen recht zahlreichen Besuch der Tagung soll der Beweis erbracht werden, daß die Deutschen unserer Gebiete noch immer, vielleicht mehr denn je, im Volkselbstschutze das Heil ihrer Zukunft erblicken.

Südbahnerortstättengruppe des Deutschen Schulvereins. Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals an die morgen Sonntag den 10. Dezember nachmittags 3 Uhr im Großgasthof „Erzherzog Johann“ stattfindende Versammlung der Schulvereinsortstättengruppen des Bezirkes Marburg und bitten sich zahlreich davon zu beteiligen. In Anschließung an diese Versammlung findet eine engere Ortsgruppenberatung statt, in der wichtige Angelegenheiten unserer Ortsgruppe zur Behandlung kommen.

Der Tod in der Jauche. Vergangenen Sonntag ist das 34 Monate alte Söhnchen einer beim Besitzer Mathias Matschuk in Zwetendorf bediensteten Magd, während diese am Felde arbeitete, in die nicht umfriedete Jauchengrube gefallen. Ein Knecht sah eine Hand des Kindes aus der Jauche emporragen und zog es heraus, aber alle Wiederbelebungversuche blieben erfolglos, das Kind war bereits eine Leiche.

Verleitung eines Kriegsgefangenen. Der bei der Herrschaft Thurnisch bei Pettan beschäftigte russische Kriegsgefangene Franz Szydzus durchschnitt anfangs September d. J. einen in der Dreschtenne der genannten Herrschaft verborgen gewesenen Elevator-Riemen im Werte von 600 bis 1000 K. und gab Stücke des Riemens dem Oberbauarbeiter Josef Baul und dem bei der Herrschaft bediensteten verheirateten Knecht Anton Gracer, bei denen die Stücke gefunden wurden. Der russische Gefangene gab an, daß ihn der Knecht Augustin Baul, der gegenwärtig Infanterist beim hiesigen Landwehrregiment ist, vergeblich zum Diebstahl verleiten gesucht habe; erfolgreicher war der Josef Baul, weil dieser dem Gefangenen 2 K. und 2 Liter Schnaps versprochen habe; leider habe ihm Josef Baul nach der Tat nur 2 K., aber keinen Schnaps gegeben. Vom Erkenntnisgerichte wurde Augustin Baul, der jede Verleitung bestritt, freigesprochen; sein Bruder Josef dagegen wurde zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt, während die Verhandlung gegen Gracer verlegt wurde.

Bei einem Brande verunglückte Familie. Am 3. Dezember um 4 Uhr früh kam beim Besitzer Anton Straßnig in Unter-Rösch Nr. 78 ein Brand zum Ausbruch. Das Wohn- und Wirtschaftsgelände fiel den Flammen zum Opfer. Der Besitzer, dessen Frau und Tochter, welche erst als das Haus in Flammen stand, geweckt wurden, erlitten beim Verlassen des Schlafrumes Brandwunden an den Füßen, Händen und am Gesichte. Anton Straßnig muß sich der Spitalsbehandlung unterziehen. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Rösch (Hauptmann Pfeifer), Hofweins (Hauptmannstellvertreter Jöbstl), Hausampacher (der Gutswalter mit 17 Ruffen) und Marburg (Brandmeister Randa) mit dem Dampf- spritzenlöschzug. Die Marburger Wehrmänner leisteten

Vermischtes.

Wandkalender des Deutschen Schulvereines für das Jahr 1917, kostenlos erhältlich. Der Wandkalender 1917 des Deutschen Schulvereines ist in ganz neuer, schöner und zeitgemäßer Ausführung erschienen. Er veranschaulicht in trefflicher Weise die Verbrüderung Österreichs und Deutschlands durch Darstellung der Kaiseradler und der Burgen Aggstein und Rheinfels. Als Schirmherr der beiden Kaiserreiche ist ein Krieger in schimmernder Wehr dargestellt, der — auf sein starkes Schwert gestützt — die unüberwindliche Wehrmacht Deutschlands und Österreichs verkörpert. Außer dem Zeitweiser bringt der Kalender anklärende Mitteilungen über das segensreiche Wirken des Deutschen Schulvereines, unseres ältesten und größten deutschen Schulvereines in Österreich. Der Wandkalender wird kostenlos abgegeben und ist lediglich für öffentliche Räume (Waff- und Kaffeehäuser, Schulräume, öffentliche Aemter, die regen Parteienverkehr auszuweisen haben) bestimmt und ist beim Deutschen Schulverein, Wien 8, Florianigasse 39, erhältlich.

Das Dezemberheft von „Österreichischer Deutscher Jugend“, geleitet von Bürgerschuldirektor R. Neumann, ist ein Weihnachtsheft. Das zeigt schon das künstlerische Farbenbild von Benz-Bietor zu Odo. Kernstock's herrlichem Gedichte „Weihnachten“ und der weitere Inhalt des geschmackvoll ausgestatteten Heftes: „Als ich Weihnachtsfreude holen ging“ von P. Hofegger mit einem Bild von W. Koege, „Die alte Waisfrau“, eine Weihnachtsgeschichte aus Chamisso's Leben von R. Tinzmann usw. Mit diesem Heft schließt „Österreichischer Deutscher Jugend“ den 33. Jahrgang. Es ist ein staatlicher Band mit einer Fülle gediegener Erzählungen, Märchen, Tiergeschichten und wertvollen Gedichten. Die fesselnden Dar-

stellungen der kriegerischen Ereignisse, die ergreifenden Kriegsgebilde und das Kriegsalter sind geeignet, das patriotische Gefühl und die Liebe zum deutschen Volke zu wecken und zu nähren. Der reiche künstlerische Bildsinn ist eine besondere Zierde dieses Jahrganges, mit dem die Eltern ihren Kindern zu Weihnachten eine besondere Freude bereiten können. Bestellungen (K. 4.80 für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Österreichischer Deutscher Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probenummern werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Die **Wunder der Heimat**, Roman aus der Nordsteiermark von Maria Röd. Preis gebunden 6 K., gehftet 4.80 K. Ein Heimatsroman, von starkem, österreichischem Heimatsgefühl getragen. Die Not und die Größe unserer Tage werfen ihre wuchtigen Schlagschatten in die Seiten dieses Buches, das uns mit seiner Hauptfigur aus einem stillen Bergdörfchen der Steiermark, wo dieser knabenhaft junge Müllersohn Poldi daheim ist, auf die Schlachtfelder Galziens führt. Dort trifft ihn das härteste aller Kriegerschicksale: sein heller, froher Geist umnachtet sich in den Grauen der Schlachten. Die Mutter holt den Kranken heim ins bergumstandene Steirerdorf, wo ein Mädchen dem Armen allen Prüfungen zum Troste unentwegt die versprochene Treue hält. Eine feierliche Abendstunde auf hoher Berghalde, das Heimatslied des geliebten Mädchens, Erinnerungen, die aus der Kinderzeit herüberwehen, all dies gibt plötzlich dem Kranken die Gesundheit seines Geistes zurück. Die Hauptstärke dieser Erzählung liegt in ihrer herzlichen, ehrlichen Jungheit, in ihrer kräftigen österreichischen Eigenart. Auf jeder Seite spricht zu uns das Lob der Heimat, die Helden gebiert, von ihnen in harter Zeit geschützt wird und an ihren Leiden Wunder übt.

Saubfägersreunden ist das soeben erschienene große, reich illustrierte Preisbuch über alle Werkzeuge und Zubehör zur Saubfägerei, sowie über Werkzeugkasten und -kästen bestens zu empfehlen. Dasselbe wird auf Verlangen kostenlos verlanbt I. Wiener Werkzeughaus für Saubfägerei-Spezialitäten „zum goldenen Pelikan“, Wien VII., Siebensterngasse 24.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

MUSEUM
Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Die beste Wahl

Damen und Mädchen-Kostüme, Jaoken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Mantel und Kleidchen
in größter Auswahl

Können Sie nur bei einem großen Lager treffen, deshalb ist es bei Bedarf von geschmackvollen Wiener Neuheiten empfehlenswert, mein reichsort. Warenlager zu besichtigen.

Herren- u. Knabenanzüge
Ueberröcke jeder Art, Wetterkrägen, Hosen, Hüte, Kappen usw. usw.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren.
Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg

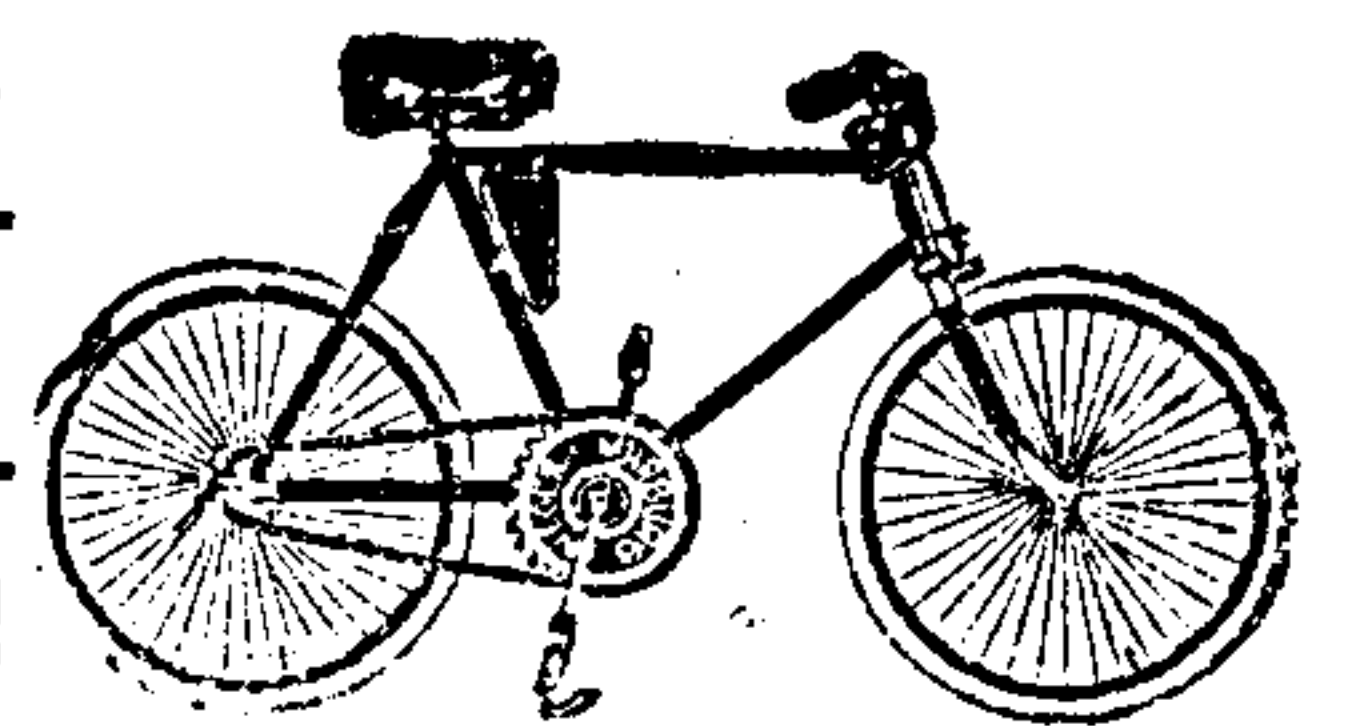
Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt. Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstnäherei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate. Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherol und Appretur für Vorhänge, Stickerolen. Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Wegen Auflassung des Geschäftes
infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.
Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Naarbeit.
Emerich Müller, Marburg a. D.

Die VII. Klassenlotterie beginnt!

Erste Ziehung schon am 12. und 14. Dezember 1916

Haupttreffer

K 300.000, 200.000, 100.000
und viele große Gewinne, nebst einer Prämie von

K 700.000

Höchstgewinn mindestens
702.000 K., möglicherweise

Eine Million Kronen

Jedes zweite Los gewinnt!

Amtliche Lospreise: $\frac{1}{4}$ 40 Kronen, $\frac{1}{2}$ 20 Kronen, $\frac{1}{4}$ 10 Kronen, $\frac{1}{8}$ 5 Kronen.
Amtlicher Spielplan kostenlos. Sofortige Zusendung der Originallose mit Erlagschein. Bestellungen per Postkarte, am sichersten per Postanweisung.

Geschäftsstelle der kais. kön. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien I., Operngasse 14.

Möbel

von billigster bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg

Herrng. 25, Brandisg. 2
GROSSER BURGSAAL.

Nett möbliert. Zimmer

an besseren Herrn oder Fräulein in einer Villa zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5980

Bertheimkaffe

zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Winzer

nach Fraueheim, mit 4-5 Arbeitskräften, der mit Vieh umgeben verbleibt, wird sofort gesucht. Anzulegen Nagylr. 12, Tür 3. 6025

Waschtisch u. Spiegel

zu kaufen gesucht. Anträge unter "Preiswert" a. d. W. 6057

Solider Mann

29 Jahre alt, spricht deutsch, slow. u. italienisch, kräftig, sucht Arbeit per sofort, auch Posten als Geschäftsdienner od. Kutscher. Zuschriften unter "Roman S." a. d. W. d. Bl. 6040

Leichteres Fuhrwerk

besorgt über Kriegsbauer A. Simmler Marburg, Blumengasse 18. 4880

Schrotmühlen

abzugeben. Uebernahme von Neuherstellung und Reparaturen sämtlicher Schlofferarbeiten.

Karl Sinkowitsch S.

Schlosserei
Marburg, Brandisg. 2, Burg.

Achtung!

M. Raiba in Brunndorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute das kilo K. 2.50, wie auch Fuchs-, Zitis-, Marder-, Hasen- und Rehfelle zu besten Preisen. 5789

Karl Krefnik

Marburg, Reichsstraße 24.
Lager von sämtl. erstklassigen

Landwirtschaftl.

Maschinen,

Futterdämpfer u.
feuerfeste Kassen.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Vaseline, Schuhwische, Seifensand, Waschpulver u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Grebre, Marburg a. D., Tegethoffstraße 44. 5421

Zu verkaufen

zwei neue Pelzmäntel für Fiaker od. Chauffeur. Schwarzgasse 6. 1. Stock. 6024

Sichere Kapitalsanlage!

Mit guter Verzinsung sind neugebaute, Steuer- und Gemeinde-Umlagen befreite Zinshäuser in der Stadt zu verkaufen. Anzulegen bei Josef Neke, Marburg, Mozartstraße Nr. 59.

Auf- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Wagonladungen gegen Kassa gelauft. Ebenso auch Eichenpfosten. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an E. Geiershöfer, Dampfzägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9. 4716

Zinshaus

günstig zu verkaufen. Kaufanträge a. d. Verw. d. Bl. unt. "Günstig".

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690
Bayers Uretrosan-Kapseln das beste und bewährteste Mittel Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufshörung. Preis K. 5, bei Boreinendung von K. 5.50 franko rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, I., Wollzeile Nr. 13., Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

Schaffer oder Winzerleute

3-4 erwachsene Personen werden für einen größeren Weingarten in der Nähe der Stadt bei sehr guter monatlicher Bezahlung sofort aufgenommen. Anzulegen Domgasse Nr. 1, 2 St., Tür 6. 5921

Neugebaute steuerfreie Häuser

mit 4 od. 5 Zimmer, schönem Garten in Theben, Stück Nr. 9000. verkauft Josef Neke, Marburg, Mozartstraße Nr. 59. 5770

Verkäuferin

nur solche, welche schon längere Zeit in einem Manufakturwarengeschäft war, deutsch u. slovenisch spricht, findet dauernd. Posten. Eintritt 15. Jänner 1917. Gehalt K 140.- bis 150.-. Offerte unter „Ehrlich u. treu“ an die Verw. d. Bl. 5933

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinestallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anzulegen an die Verw. des Bl. 313

Knochenfutttermehl

vorzüglich zum Schweinemästen ist zu beziehen in d. Spezereiwarenhandlung

Jg. Eisler, Tegethoffstr. 19.

Gesundes Hafer- u. Gerstefuttstroh

sowie 6012
Roggen- und Weizen-Nüttstroh liefert beliebige Quantität Sam. W. Bettheim und Söhne, Nagylkanja.

Intelligentes Mädchen

beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle in einem Gasthause. Anfrage unter „E. R.“ an W. d. B. 6048

Starker Bursche

sowie tüchtige Böglerin

werden aufgenommen. Dampfwascherei Sparowitz, Kaiserstraße 12. 6044

2 Herrenwinterrode

zu verkaufen. Mozartstraße 22.

Krankenfahrrad

zu verkaufen. Anfrage Hausbesorgerin, Eugenstraße 2. 5981

Fräulein

sucht tagsüber Stelle zu Kinder od. in ein Geschäft. Anträge unter „A. R.“ an die Verw. d. Bl. 5993

Hübische

Zins-Villa

am Stadtpark zu verkaufen. Besonders für Herren Offiziere und Pensionisten empfehlenswert. Anfrage in der Verw. d. Bl. 5829

Zu verkaufen

chirurgische und gynäkologische Instrumente samt Kästen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 5999

Geschäftsdienner

oder Hausknecht, militärfrei, mit laugen Zeugnissen sucht Stelle. Auf. in der Verw. d. Bl. 6008

Verlässlicher älterer

Pferdeknecht

wird aufgenommen. Anfrage Café Drau oder Alte Bierquelle. 6000

Ganze

Verpflegung

für einen 7 $\frac{1}{2}$ jährigen Knaben auf 2 bis 3 Monate gesucht. Anträge mit Preisangabe unt. „E. v. R.“ an die Verw. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

eine fehlerfreie gesunde hochträgliche oder sonst eine gute Milchkuh. Gesl. Anfrage bei Joh. Lachmann, Nagylbach Nr. 63, Post Ober-St. Kunigb.

Abgeschlossene zweizimmerige Wohnung

von stabiler kinderloser Partei ab 1. März, event. ein kleines Haus zu pachten gesucht. Anträge unter „Bahnhofviertel“ an die Verw. d. Blattes. 6031

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien Preisbuch d. Bl.

Zu kaufen gesucht

2 Stück übertragene, Gummi-Negenmäntel. Adresse in der Verw. d. Bl. 6036

Suche für die Abendstunden

Nebenbeschäftigung, Schreibarbeiten, Näharbeiten usw. in und außer dem Hause. Zuschriften unter „Fleiß“ an W. d. W.

Gasthaus

in Marburg. Ränntnerstraße 22 ist sogleich billig zu verpachten. Näher beim Hausadministrator im Hause.

4 $\frac{1}{2}$ jähriger, kräftiger

Braunwallach

fromm, 16 Faust hoch, zu verkaufen. Lederfabrik Anton Badl's Nachf.

Privatbeamter

der über genügend freie Zeit verfügt, sucht Nebenbeschäftigung. Gesl. Anträge erbeten a. d. Verw. d. Bl. unter „Privatbeamter 1916“. 6029

Zinshaus

mit Garten, auch für jedes Geschäft geeignet, Mitte der Stadt Gilt, soj. preiswert zu verkaufen. Briefe erb. unter „Schöne Stadt“ an W. d. B.

In reicher Auswahl Weihnachts- und Neujahrgeschenke

in gezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten mit dazugehörigem genügenden Material. wie: Schlingwolle, Perlgarn, nord. Wolle, Seide usw., ebenso Schaf- und Baumwolle zum Stricken. Rechtzeitig bestellte Stickerien werden sorgfältig ausgeführt, auswärtige Aufträge gewissenhaft erledigt.

Bosnische Blusen- und Kleiderstoffe
handgewebt in Wolle und Seide.

Bosnische Teppiche
handgeknüpft und gewebt, empfiehlt den verehrten Kunden bestens

Wilhelmine Berl, Marburg, Schulgasse 2.

Wer einen guten Tropfen reinen, unverfälschten Weines genießen will,
wende sich an die

Dalmatinische Weinstube
Franz Cuitanič Witwe, Marburg, Schulgasse 5.
Sowohl in Flaschen als auch Gebinden und Fässern.

Die Firma versendet ein natürliches, vorzügliches Produkt in jedem Quantum und ist die kommende Weihnachtszeit die beste Gelegenheit, für alle, die nicht Kunden des Hauses sind, durch eine Bestellung sich von der Vorzüglichkeit der Weine zu überzeugen. Für die Echtheit und Herkunft der Weine wird jede und volle Garantie übernommen.

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

empfehl ich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Kaufe dringend verschiedene Kleider, Uniformen und Schuhe
zu hohen Preisen. Anträge unter „Uniform“ an Verw. d. B.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten **Th. Braun**, Körntnerstraße 13. 584

Besondere Gelegenheitskäufe

im Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und allddeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160-240. Ledersessel K 19, Speiseauszugtische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100-190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 5-00, Ottomanen, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Mairatzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 82, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkas. Betten zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufswang.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.**
Schulgasse 2.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei **Johanna Ferner, Marburg.**
vormals J. Hollböck
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Bathe-Sprechapparate u. Platten

(deutsche Präzisionsarbeit.)
Das vollkommenste der Gegenwart, die natürlichste Wiedergabe. Spielt ohne Nadelgeräusch, unverwundlich. Elegante, trichterlose Familien-Apparate in allen Preislagen.

August Wapper, Uhrmacher u. Juwelier
Marburg a. D., Domgasse Nr. 1.

Große Auswahl in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren zu streng realen Preisen.
Taschenlampen und Batterien
nach Vorschrift des k. u. k. Kriegsministeriums bezw. k. u. k. technischen Militär-Komitees. 5774

Christbäume

in verschiedenen Größen verkauft im Kreuzhof (Gastgarten) ab 14. Dezember 1916 die Reifersche Gutsverwaltung.

! Pelzhüte !

werden modernst, chic und billigst gearbeitet.
Huthaus Leyrer, Herreng. 22.

Einkehrghasthaus

im besten Betriebe mit Fremdenzimmern, Wohnungen, Sitzgarten, Eiskeller, Pferde- und Schweinstallungen samt einem großen für 4 Baupläche parzellierten Gemüsegarten, in der frequentesten Gasse Marburgs, ist unter günstigsten Zahlungsbedingungen verkäuflich. Anzutr. Puntigamer Bierdepot. Dortselbst sind auch sofort günstige Geschäftslokalitäten zu vermieten. 5919

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara
Graz Annenstraße 45 Graz
(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Röhre ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnersatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.
Billigst festgesetzte Einheitspreise.
Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.
Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnziehen!
Verlangen Sie kostenlose Besendung eines Prospektes.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei Funke & Loos, Schirmfabrik

Marburg, Herrengasse 14
Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
Brunnengasse 48, Klusitz, Mähr.-Ostau
Brag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,
Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
Fabrikation der patentierten
Dehbar-Schirmfutterale
aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ Marburg a. D.

(gegründet 1860)

liefert

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
Rasierapparate, Rasiermesser.
Alle Artikel in besten Qualitäten, und
zu den mindesten Tagespreisen.

Rapid
An- und Verkauf
oder Tausch von
Häusern u. Realitäten,
auch Hypotheken,
belorgt schnellstens
Verkehrs Bureau
Rapid
Marburg a. D. Drau
Inhaber: Karl Scheidbach.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art.
finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßi-
gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
testen kritischen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger
Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Insertatenaufnahme und Anzeigenstelle
I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351
Baldige Dank- und Anerkennungsberichte von Realitäten- und Ge-
schäftsbesitzern, dem hohen Merks, Bürgermeistern und Stadt-
gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch einer
fachkundigen Deputation.

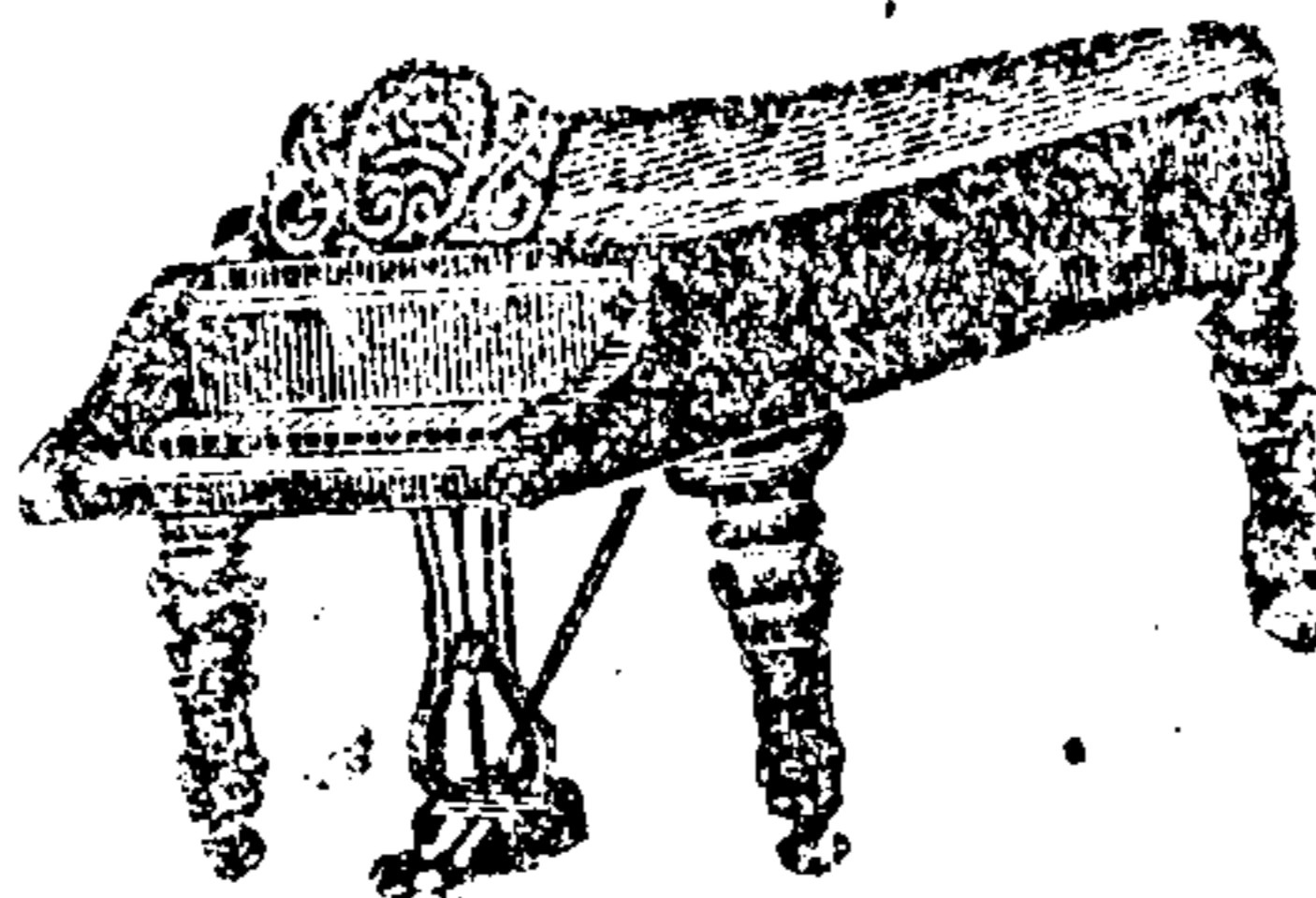
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.
**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Schmitt)
gegründet 1871

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. l. l. Staatsgymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheck-Konto Nr. 154287.



Bormund sucht

4jährigen Knaben oder 8jähriges
Mädchen bei kinderlosem Ehepaar
unterzubringen. Um gefl. Zuschriften
bittet Bräutl Rudolf, Senauggasse 21
Marburg. 5918

3 gute Wagenpferde

sind zu verkaufen. Anfrage im
Café Drau oder in der alten
Bierquelle. 6001

Kaffeehaus

auf Zukunftsposten in Graz, Frank-
heitshalber zu verkaufen. Anträge
unter „Kaffeehaus“ an W. v. Bl.

Adressen

Nachweisbar amtlich eingeholte
Adressen aller Berufe
und Länder
mit Postgarantie im Internation.
Adressenbüro Josef Wolenzweig und
Söhne, Wien, 1., Sonnenfelsgasse 17,
Telefon 16881, Budapest, 5., Arany
Janos utca 18. Prospekt franko.

Geld!

an Personen aller Stände auch
Damen gegen Monatsraten von 5 K.
aufwärts. Kaufe und belehne in-
und ausländische Wertpapiere,
Verf. Polizen, Lose, Kriessanleihe
und Couponeinlösung 1917. Lose
gegen Monatsraten. P. a. w. e. l. e. c.
Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Zwei Stock hohes

Haus

samt Nebengebäude, neu aufgebaut,
für Bäckerei und Dampfosen-Auf-
stellung behördliche Bewilligung
dazu, auf sehr gutem Plage, auch
bis 200 Stück Fremdbrot pro Tag,
heutiger Zinsertrag vom Hause
jährlich 4500 K. ist unter leichten
Zahlungen um 60.000 zu verkaufen.
Anfragen Mozartstraße 59.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien,
Gobelin- u. jour-Arbeiten,
Madeirastickerien,
Lambourierarbeiten usw.
werden schön und billig ausgeführt
bei
Anna Bernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-
Batterien und Metallfedern-Blüh-
lampen in vorzüglicher Qualität bei
M. o. s. H. e. n. Fahrrad- und Waffen-
Handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.
Stadtapotheke zum l. l. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Josel Martinz

Marburg



BRENNABOR

Klappwagen

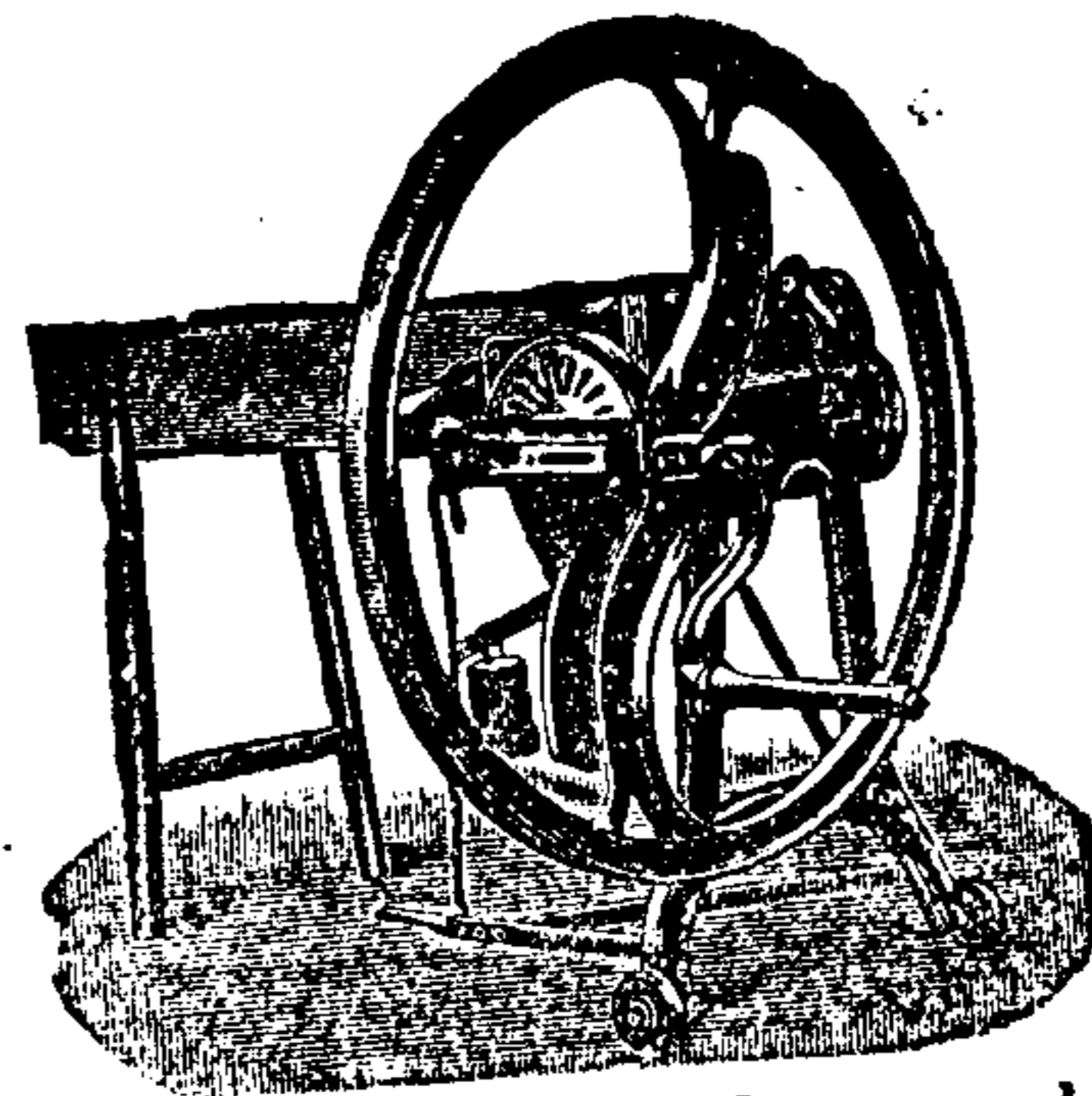
in größter Auswahl von 15—100 K
Sportwagen solange der Vorr
reicht zu halben Preisen. Preisliste

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
(Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt
werden, wie: Dreschmaschinen,
Göpel, Futterschneidmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneider,
Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,
englische Gußstahlmesser, Stein-
walzen, Obstmühlen mit verzinn-
ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
pressen System „Duchscher“.



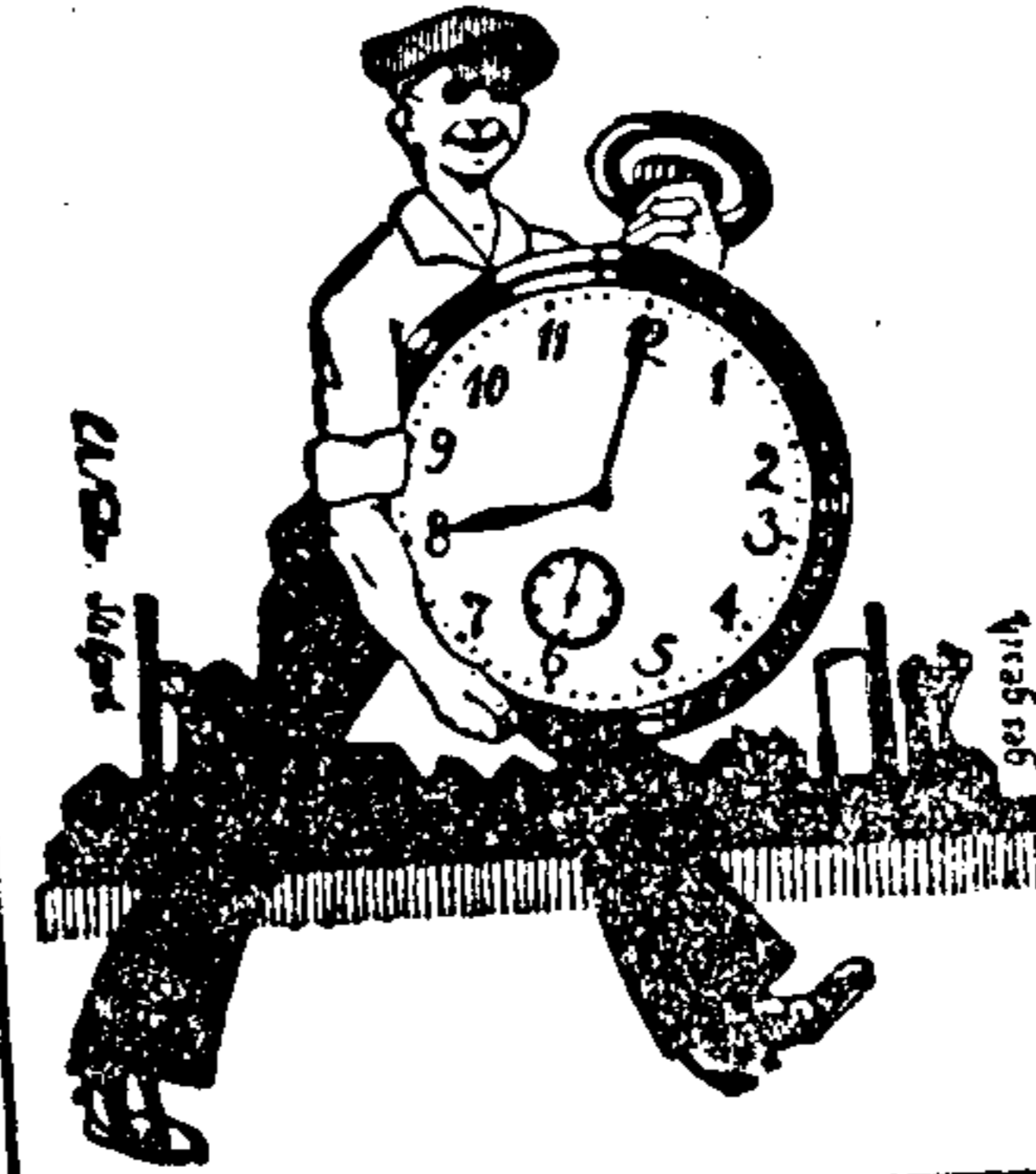
Reparaturen sowie Reserveteile
sämmtlicher Maschinen berechne ich
zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
tümern vorzubeugen, bitte genau
auf den Namen Josef Dangl's Nachf.
zu achten.

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile
sämmtlicher Maschinen berechne ich
zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
tümern vorzubeugen, bitte genau
auf den Namen Josef Dangl's Nachf.
zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber- waren



nur solide erstklassige Fabrikate
und Qualitäten kauft man am
vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silber-
arbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

frischer
Füllung
empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden
zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen,
Bäder- und Klosett-Einrichtungen, Pumpen- und
Wideranlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
und Ventilationsanlagen. Telefon Nr. 99

Hochachtungsvoll
Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Wiener Versicherungs- Gesellschaft

in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
sicherungen gegen Feuergefahr
für Fabriken und gewerblichen An-
lagen aller Art, ferner für Gebäude,
Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
Rechnung etc., leistet überdies Ver-
sicherungen gegen Einbruch-
Diebstahl, Brand von Spiegel-
schreiben, geschlichte Haftpflicht
und Unfall nebst Valorentrans-
port.

Hauptagent für Marburg a. D. und Umgebung
Herrn Karl Ritzel, Burggasse Nr. 8.
Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Beding-
angestellt.

Wiener Lebens- und Renten- Versicherungs- Anstalt

Wien, IX

Maria Theresienstrasse Nr.
Alle Arten d. Lebensversicherun-
bei vorteilhaftesten Konditionen
garantierter 40%iger Zin-
dende. Ab- und Erbschaften
sicherung mit garantierter fall-
der Prämie. Boni in vornehm-
Scheidungs- u. Militär-
versicherung mit Prämienbe-
ung beim Tode des Versich-
shes ärztliche Untersuchun-

auch den beim Brande verunglückten Personen die erste Hilfe. Der in nächster Nähe des Brandherdes befindliche Getreide- und Henschuppen blieb erhalten; das Vieh konnte noch rechtzeitig herausgeholt werden.

Wer weiß etwas? Wir erhalten folgende Zuschrift: Zu dem Stechbriese, der hinter einem Hirschen und elf Rehen erlassen wurde, diene folgende Aufklärung. Der Hirsch wurde der Marburger Kriegsküche übergeben und für die Besucher derselben zu Gulasch verarbeitet. Als die ersten Rehe einlangten, fanden sich anfangs wegen des hohen Preises (in der Decke R. 420 per Kilo) keine anderen Abnehmer als Gastwirte. Daher wurden die ersten Rehe an Gasthäuser abgegeben, wo sie der Bevölkerung gewiß zugute kamen. Später erklärte sich der Fleischermeister Polegeg bereit, das Wild auszuschrotten und seitdem wird ihm jedes Reh zum obigen Preise geliefert und bei seinem Stande am Hauptplatze ausgeschrottet und verkauft. Ein Vollnahrungsmittel ist dieses Rehfleisch freilich nicht, weil bei dem hohen Preise, den die Wildübernahmestelle berechnet, das ausgeschrottete Wildbret auf 6 bis 7 Kronen per Kilo zu stehen kommt. Daß der Verkauf eines jeden Rehes, das 16 bis 18 Kilo wiegt, besonders veröffentlicht werden soll, dürfte denn doch ein unbilliges Verlangen sein. — Wir bemerken zu dieser Aufklärung folgendes: Daß in der Kriegsküche ein Hirschgulasch verabreicht wurde, haben wir bereits seinerzeit mitgeteilt; daß aber der ganze Hirsch samt seinen edlen Fleischteilen für die Gulaschbereitung hergegeben wurde, war natürlich nicht anzunehmen. Was aber das Rehfleisch anbelangt, können wir der Auffassung nicht beipflichten, daß es wegen des Kilopreises von 6 bis 7 R. nicht als Vollnahrungsmittel anzusehen sei. Kostet ja heute das Rindfleisch 8 R. und jedermann würde einmal lieber das immerhin billigere Rehfleisch als ein teureres altes Rindfleisch essen.

Lebensmittel und Kohlen bei uns und in Ungarn. In der letzten Sitzung des Approbationsschreibers der Stadt Graz wies Apotheker Fizia darauf hin, daß in Ungarn und Kroatien reichlich Lebensmittel vorhanden seien und Kultur zum Beispiel noch in Mengen zur Schweinemast verwendet wird. Trotzdem werde der Bezug von Nahrungsmitteln aus Ungarn und Kroatien durch Maßnahmen der ungarischen Regierung geradezu unmöglich gemacht. Die österreichische Regierung zeige aber der ungarischen das größte Entgegenkommen. Täglich rollen große Mengen von Kohlen usw. nach Ungarn ab, ohne daß die österreichische Regierung den Versuch gemacht hätte, die Abgabe der für Ungarn wichtigen Kohle an Gegenlieferung zu binden. Apotheker Fizia stellte den Antrag: Der Beirat wolle beschließen, es sei unverzüglich eine Eingabe an das Ministerium des Innern und an das staatliche Lebensmittelamt zu richten, in der gefordert werde, daß die Lieferung von Kohle und anderer für Ungarn unbedingt notwendigen Bedarfsartikel, die von anderswo nicht zu beschaffen sind, nur im Ersatzwege gegen Lieferung von Lebensmitteln, die in Oesterreich ausgegangen sind, flatzzufinden habe. Der Antrag fand allgemeine Zustimmung.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Riesenbeute seit 1. Dezember.
Rumänische Divisionen vernichtet.

Wien, 9. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist vor der Donauarmee und vor dem rechten Flügel der Armee des Generals

der Infanterie von Falkenhayn in vollem Rückzuge. Rumänische Kräfte, die es noch versuchen wollten, vom Gebirge der ben Anschluß an die zurückweichende rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich aufgerieben. Die Beute der Heeresgruppe seit 1. Dezember beträgt über 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Trotosultale, dann zwischen Kirlibaba und im Bystrizatal griff der Feind gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften an. Von einigen örtlichen Erfolgen abgesehen, blieben die Angriffe erfolglos.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Pripiat keine Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Acht Tage: 70.000 Gefangene.
Berg-Divisionen aufgerieben.

Berlin, 9. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Im Sommegebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützampf heftig. Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transloy vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Rauch vertrieben. Eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich des Karoz-See in der Stori-enge griffen nach Feuertvorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Zwischen Kirlibaba und Bystrizatal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna-Batra verlorener Boden wurde von den Angreifern teuer erkauft. Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotosultal errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der linke Flügel der neunten Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaja sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben. Mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donauarmee ist der Feind in vollem Rückzuge.

Seit 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab, 70.000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt

einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. Die Beute an Feldgeräten und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

Mazedonische Front.

Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Paralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten. Östlich des oberen Tahn-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück. Der erste Generalquartiermeister v. Bubenorff.

Neuerliche Hoftrauer.

Wien, 9. Dezember. (RB.) Der Kaiser ordnete an, daß für die Großherzogin-Witwe Augusta Karolina von Medlenburg-Schwerin die Hoftrauer vom 10. Dezember angefangen durch 10 Tage zugleich mit der für weiland Sr. Majestät Franz Josef bestehenden Hoftrauer getragen werde.

Gesunkene Dampfer.

London, 8. Dezember. (RB.) Der dänische Dampfer 'Galdan' und der dänische Schooner 'Marie' sind gesunken. Die Mannschaften wurden gelandet. — Der spanische Dampfer 'Serana' ist gesunken.

Viele wissen nicht, daß träger Stuhlgang, Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung die Ursache von Kopfschmerzen, Faulheit, Müdigkeit und übler Laune sein können. Man fühlt sich sofort wieder frischer, beweglicher und arbeitslustiger, wenn man sich durch Fellers milde abführende Rhabarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“ Erleichterung schafft. Dieses vortreffliche magenstärkende und appetitstärkende Purgativ verdient unbedingt den Vorzug vor drastisch wirkenden Abführungsmitteln, die den Darm schwächen. Sechs Schachteln franko für 4 Kronen 40 Heller beim Apotheker E. B. Feller, Stubica, Esaplatz Nr. 269 (Kroatien).

Verstorbene in Marburg.

- 28. November: Strohmayer Maria, Haushälterin, 60 Jahre, Brunndorferstraße. — Lutardi Franziska, Hausbesitzerin, 85 Jahre, Triererstraße.
- 30. November: Sterbinc Johanna, Wäglerin, 75 Jahre, Wiltringhofgasse. — Novak Margarete, Lokomotivführeranwärterstind, 1 Monat, Franz Josefstraße.

Neu! Styria-Rekord! Neu!

Für Schreibmaschinen vorzügliches Kohlenpapier aus bestem Material ist im k. k. Spezialitäten-Versleißgeschäft, Burggasse 2 erhältlich.

Dieses vorzügliche Pauspapier ist in 3 Farben: schwarz, violett und blau lagernd. Dasselbe ist besonders für die k. k. Beamten, Notariatskangelen und alle mit Schreibmaschinen arbeitenden Kaufleute anzupfehlen, da es doppelte Durchschlagskraft besitzt. 5866



SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.
Wer soll Sirolin nehmen?

- 1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
- 2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- 3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- 4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



A. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Knabenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenbildern.

28. Band. Aufs feinste gebunden M. 7.80

Ich habe meine helle Freude gehabt, als ich das Buch prüfte. Wer einem Jungen etwas recht Brauchbares schenken möchte, etwas, das Wert behält für den Lauf des Jahres, dem kann ich aus bester Überzeugung zum 'Deutschen Knabenbuch' raten. Es wird des Interessanten und Anregenden — auch an guten Illustrationen — nach vielen Richtungen so viel geboten, daß Körper, Herz und Geist des Knaben dabei ihre volle Rechnung finden. Mit einem Worte: reichhaltig, gut und im besten Sinne brauchbar für geistig regsame Knaben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Was schenke ich?

heuer zu Weihnachten? Das liebste Geschenk für alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Helben zu beklagen haben, ist deren großes, lebens-treues Vollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Auszeichnung, Medaillen, gestanz und geprägt, nach jeder Photographie (auch Zivil- oder Gruppenbild). — Der liebe **wie lebend** da! Ver-Angehörige steht auf dem Witbe langen Sie Prospekt Nr. 27 gratis und franko. **S. S. Schloffer, Wien, 3.,** Invalidenstr. 1. Vertreter allerorts gesucht. 6066

Spezerei- und Kolonialwarenhandlung

im besten Betriebe, tadellos eingerichtet, mit schönem Waren-lager, ist wegen Zurückziehung sofort um 15.000 Kronen zu verkaufen. Anträgen an **Otto Höller, Graz, Muenstr. 25.**

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Oktober 1916 —
ohne Insetate, nur 14 Heller
Borrätig in den 1. 1. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Atelier Wafart nur Herrengasse 27

Um wiederholt vorkommenden Verwechslungen meiner Firma vorzubeugen, erlaube ich mir bekanntzugeben, daß sich meine Anstalt **nur Herrengasse Nr. 27 befindet.**

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
::: und Baumaterialienhandlung :::

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 **Blumengasse 3.**

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Daohpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Ad. Weigert, Tegetthoffstraße. 6076**

Schlitten

3ßig, einspännig, gut erhalten prompt zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter **F. Mathes Nachfgr., Mann a. S.**

Ich Endesgefertigte leiße über die gemachte Aeußerung gegenüber Herrn **Pettig** öffent-lich Abbitte. 6049
Michael Rosa Agenti.
Marburg den 9. Dezember.

Berkauflicher Bauplatz

in der Franz Josefstraße. Anfrage in der Berr. d. Bl. 5985

Safenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Warden-, Iltisfelle Rehfelle
zählt am besten
Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Junge, intelligente Beamtin

mit mehrjähr. Praxis, sucht Stellung. Unter „Tüchtig“ a. d. Bl. 5926

Feldpostkarten

fl. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten fl. 5.—, Künstler-karten fl. 6.— versendet per Nachn.
Schleiers Kartenverlag,
Wien, XVI/33, Brunnengasse 67.
Bei Nichtgefallen Geld retour.

Starke Mädchen

wird aufgenommen. Anfrage Erzß. Eugenstraße 2, 2. Stod. 6048

Acker und Wiese

zu pachten gesucht Rärntnervorstadt ober Volksgartenstraße. Anträge an **Benz, Luthergasse 1. 6064**

Zusammenlegbares 6062

Eisenbett

gut erhalten, zu kaufen gesucht. An-träge unter „Eisenbett“ an Bw. d. B.

Zu kaufen gesucht

leichter Handwagen. Burg-gasse 5, Konditorei. 6052

Zu verkaufen:

2 sehr schöne Pelzgarnituren. Wo, sagt die Bw. d. B. 6057

Zu verkaufen

schwarze Blüschgarnitur (Ruff, Boa), schwarzes Tuchkleid, 3 Tischlampen, 1 Lampenluster, eine große einfache Hängelampe, Ofenröhre, Blumen-stellage, Waschküßen. Schillerstraße 6, 2. Stod, Tür 5, zwischen 2 u. 4 Uhr.

Zu kaufen gesucht

eine kleine Dezimalwaage. Anträge mit Preisangabe unt. „Dezimalwaage“ an die Berr. d. Bl. 6073

Suche

1 großes oder 2 kleine leere Zimmer mit Küche. Anträge unter „Kleine Wohnung“ an Bw. d. Bl. 6060

Suche großes und kleines möbliert. Zimmer mit Küchenbenützung. Anträge unter „Stadtzentrum“ an Bw. d. Bl.

Kontorist

für eine Weinkelerei gesucht. Anfr. in der Berr. d. Bl. 6058

Weißer

Kindersitzwagen

zu verkaufen. Erzherz. Eugen-straße 7, Tür 3. 6063

Möbl. Zimmer

separiert, mit 1 bis 2 Betten event. mit Küchenbenützung und Keller nur für bessere Partei, ab 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 14, Tür 7.

Vorzügl.

Violinunterricht

erteilt Wiener Konservatorist, Schüler von Ondriček, Honorar mäßig. Gef. Offerte an die Berr. d. Bl. unter „Violinunterricht“. 5984

Stickerien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.f.w.) werden schnell und bestens ausge-führt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechß.

8 Heller

(für eine Postkarte) kostet Sie mein Haupt-katalog, welcher Ihnen über Verlangen kosten-los zugesandt wird. Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

l. u. l. Postlieferant in Brüß Nr. 1396 (Böhmen)

Nidel- oder Stahl-Unteruhr fl. 6.—, 7.— und 8.—, Kriegererinnerungs- und Armeememorialuhren Nidel oder Stahl fl. 11.— fl. 12.—, massive silberne Kopfloß, Anker, Remont.-Uhren fl. 19.— und fl. 20.—. Bil-lige Wecker- und Wanduhren in großer Auswahl. 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf Zunftblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Carl Biedefeldt
Marburg, Herrengasse 6.



Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereggasse No. 5

Flügel-Pianos
Harmoniums
Originalfabriks
Preisen.

Specialität:
pal Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigem Ton.

Reparaturen & Stimmungen.

Eine große Kollektion von **Klavier-Noten** von berühmten Meistern, jedes Stück fein gebunden zu verkaufen. 180 ver-schiedene Stücke. Tegetthoffstraße 43-45, Antiquar Gyra. 5996

Billig zu verkaufen lichtbraunes Kostüm für schlante Dame. Herrengasse 46, 3. St., Tür 10

Holzschneider
(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646
Karl Pacholegg,
Kartshöwin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Lafferne.

Beamtenuniform
fast neu, Sturmhut und Degen so-wie Landwehr-Offiziersuniform zu verkaufen. Anzusagen Herrengasse 60, Tür 1. 6039

Loge Nr. 9,
1. Stod zu verkaufen. Anfrage in der Berr. d. Bl. 6022

Kinderschuhe
von 2 bis 12 Jahren zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Kinderschuhe“ an die Berr. d. Bl. 6057

Karl Krefnik
Reichstraße 24
übernimmt jedes Quantum

Brennholz
zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zwei Keller
zu vermieten ab 1. Jänner. Rafinogasse 2. 5634

Küchentisch
samt Sesseln, Schlafdivan, Stellungen wegen Abreise billig zu verkaufen. Marburg, Werkstättenstr. Nr. 26, 3. Stod, Tür 10. 6026

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-
 Einrichtungen sowie Polstermöbel
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.
Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Zu verkaufen:

Biege neun Monate alt, weiß, ohne Hörner und drei Schweinchen, 3 1/2 Monate alt Anzfragen Villa 'Fortuna', Eggbi-Tunnel. 6047

Instruktor

Techniker, ist bereit, Schülern der Oberrealschule im Unterrichte nachzuhelfen. Quergasse 6, 1. Stod. 6050

Divan und Sessel

zu kaufen gesucht. Antr. unt. 'Sessel' an die Verw. d. Bl. 6050

Gute Monogram-Stickerin

gesucht Anträge unter 'Stickerin' an die Verw. d. Bl. 6051

Schönes

Zinshaus

nach 4 Jahre steuerfrei, modern gebaut, an der neuen Reichstraße gelegen auch für ein Geschäft passend, ist um 35.000 R. zu verkaufen. Möbliches Kapital 10.000 bis 12.000 R. Anfrage in der Verw. d. Bl. 6054

Gesucht wird ein kleiner

BESITZ

mit Einfamilienhaus, im guten Zustande, in der Marburger Umgebung beziehw. in Unter-Reiermarl. Preis bis 8000 R. Josef Vollein Salloch b. Laibach.

Infant. Offizierssäbel

Hechtgrauer Mantel, Reitjose, und ganz neue Wollunterjose. Rärntnerstraße 40, parterre.

Alte Kleider

von Damen werden zum Umarbeiten von Schneiderin gekauft. Anträge mit Preis und unterer Rockweite, Farbe und dergl. angeben. R. Kronsefner, Buntigam 71. 6065

4 schöne belgische Riesenhäfen

zu verkaufen. Rärntnerstr. 28.

Gut erhaltenes Pianino

zu kaufen gesucht. Anträge unt. 'Pianino' an Verw. d. Bl. 6055

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf
 Verschiede überallhin pr. Nachnahme
 hohe Frauenfilzschürschuhe
 mit dicker, durchgenähter Filzsohle,
 gute Qualität per Paar R 11.—
 von Nr. 38—42.
 Nichtpassendes gerne umgetauscht.

Rudolf Werdisheim Graz, Sporgasse 11.

Gut eingeführte Vertreter

für den Verkauf von Suppenwürfeln gesucht. Offerten unter 'Suppenwürfel 806—5468' an Rudolf Wisse, Wien, 1., Selterstraße 2. 6053

Schöne Wiese

in Deltersberg ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Schöner Messing-Gasluster

zarmig und Schirmflamme ist preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 6071

Am Domplatz 16 ist eine gute

Zither

zu verkaufen. 5055

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's Magen-

Pfeffermünzcaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Palet 20 und 40 Heller bei Roman Pächner & Söhne: Nachstr. und Nr. Prull, Stadtapoth. zum L. L. Adler, W. König, Marienhilf-Apoth., Viktor Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie, Karl Wolf, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Fräulein

das in einem Geschäfte tätig war, wünscht in einem Geschäfte unterzukommen. Anzfragen in der Verw. d. Blattes. 5863

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Das
Die Gartenlaube
 Das
 Lieblingsblatt
 der deutschen Familie

Mit dem Beiblatt
 „Die Welt der Frau“
 wöchentlich 25 Pfennig
 durch den Buchhandel
 und die Post

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

Grosse Auswahl alles mit echter Ledersohle. ☐ Kunstsohle kein Paar am Lager.

Kriegsstiefel mit Holzsohlen. Alle Gattungen Haus-

schuhe von 6 Kronen aufwärts.

M. Schram, Marburg, Herrengasse.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Spaße- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795. die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solldeste Ausführung. Schnellige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.
 Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bauherren Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. f. w.

Danksagung.

Innigen Dank für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres teuren einzigen, unvergesslichen Sohnes

Adolf

Schüler der IV. Volksschulklasse

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.

Insbepondere danken wir den Hochwürden Herrn Simonie für die sehr zu Herzen gegangenen Trostworte.

Die tieftrauernde Familie Rogina.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges unseres guten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn

Anton Stanek

Oberkondukteur der I. I. priv. Südbahn

sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden, sagen wir allen aufrichtigen Dank. — Insbesondere danken wir dem Männergefängnisverein „Trosttum“ für das Absingen der ergreifenden Trauerchöre.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 9. Dezember 1916.

Neues Marburger Stadtkino.

Domplatz.

! Nur heute Samstag den 9., Sonntag den 10. u. Montag den 11. Dezember !

(Montag nur um 6 Uhr nachmittags.)

Das großartige Sensationsfilmwerk

Polnisch Blut.

der Roman einer Ballettänzerin. Kolossalfilmwerk mit herrlichen, noch nie dagewesenen Ballettszenen. — Nordischer Monopolfilmklager 1. Ranges.

Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Majestät Kaiser Franz Josef I.

Sommerlust.

Reizende Naturaufnahmen in der Umgebung Stockholms. Bade-, Ruder- und Segeljachtszenen, Sonnenuntergang in den Schären.

Schatzmach Kassa

Filmposse.

Moderne Liebespost

Reizendes Filmstück.

Veräumen Sie nicht diese großartigen, hochinteressanten, sehenswerten Kino-Vorstellungen zu besuchen.

Vorstellungen: Sonntag um 1/3, 4, 6 und 8 Uhr, Samstag 6 u. 8 Uhr und Montag nur um 6 Uhr.

Imitations-Imperial-Wolle, Imital.-Hindenburg-Wolle, Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigt zum Tagespreise

Garnversandhaus

Adolf Konirsch, Tetschen a/C., Bismarckgasse 73.

Verlangt Preisblatt und Muster.

Verloren

schwarzer Persischer-Muff. Abzugeben gegen gute Belohnung im Volkscasé Theresienhof.

Verloren

feines grünes Ledertäschchen auf dem Wege Bürgerstraße, Herrengasse bis zur Domkirche. Inhalt 2 Schlüssel, Watistuch, gezeichnet mit M. Abzugeben gegen Belohnung beim Fundamente. 6083.

Ueberführtes

Einspännerwagerl

mit Halbbach zu verkaufen. Adresse in der Verm. d. Bl. 6800.

Wegen Ueberfiedlung

verschiedene Einrichtungstücke zu verkaufen. Besichtigung zwischen 10 u. 11 Uhr vorm. Triesterstraße 19. 6085.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.

Vom Samstag den 9. bis 12. Dezember

Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.

Kriegsbericht der Meßter-Sascha-Woche. Aktuell.

Großer Amerikaner-Film:

Lockendes Spiel.

Schauspiel in 5 Akten.

Abends 8 Uhr-Vorstellung noch dazu: Die Spürnäschen. Lustspiel in 3 Akten.



Peter und Amalie Kranzelbinder geben allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetäubt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Josef Kranzelbinder

welcher Freitag den 8. Dezember 1916 um halb 1 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 39 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 10. Dezember um 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Poberesch feierlich eingeseget und sodann dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 11. Dezember um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 8. Dezember 1916.

Julie Adam gibt hiemit allen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Schwester, des Fräulein

Mathilde Adam

Private

welche Freitag den 8. Dezember 1916 um 5 Uhr nachmittags nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 35. Lebensjahre sanft und gott- ergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Sonntag den 10. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Poberescher Friedhofes feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 11. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden

Marburg, den 9. Dezember 1916.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Kundmachung.

Der Aushilfskassenverein in Marburg

reg. Gen. m. b. H.

hat in der letzten Ausschuss-Sitzung beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen ab 1. Jänner 1917 mit

4 1/2 %

festzusetzen. Die Rentensteuer samt den 100 Prozent Kriegszuschlag wird von der gefertigten Genossenschaft bezahlt.

Der Vorstand.



Verlag von L. Kroll, Marburg.

Nr. 43

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Die Gouvernante.

Kriegserzählung von Peter Langguth,
Würzburg.

(Fortsetzung). Nachdruck verboten.

„Es ist doch wirklich ein Kreuz, Annaliese! Seit nicht ganz zwei Jahren haben wir nun die fünfte Gouvernante für unsere Kinder und nun mußte auch dieser Knall und Fall gekündigt werden. Wenn nur schon der Teufel diese Frauenzimmer holen wollte; verzeihe den derben Ausdruck, aber ich habe den Fragen jetzt so gründlich voll, daß der in mir sitzende Merger nur auf diese Weise vorübergehend zum Schweigen gebracht werden kann.“ So wetteerte an einem wunderbaren Maimorgen Rittergutsbesitzer Baron von Greifenau, eine martialische Männergestalt, dem der „Referveonkel“ aus jedem Knopfloch herauschaute.

„Ich kann dir leider nicht ganz Unrecht geben,“ lieber Kolf,“ erwiderte seufzend seine Gattin, eine schlanke Brünette mit geradezu klassischem Gesichtsschnitt, der niemand ihre 37 Jahre angesehen hätte, „und doch geht es dir entschieden zu weit und schüttest das Kind mit dem Bade aus. Die Gouvernantenkalamität herrscht allerdings zur Zeit gerade in unserer Gegend wieder wie eine Seuche. Und doch ist es eine allbekannte Tatsache, daß sich gerade in Deutschland die Erzieherinnen weitaus überwiegend aus berufsfreudigen und gewissenhaften Personen zusammensetzen, die in wirklich vorbildlicher Weise bemüht sind, segensreiche Reime in die Herzen der ihnen anvertrauten Böglinge zu senken. Uebrigens bildet diese Klage auch bei Direktors und bei Geheimrats ein ständiges Thema. Du glaubst nicht, welche Musterkarte von Verlogenheit, Puz- und Klatschsucht, Unehrllichkeit und anderen Tugenden bei unserem letzten Kränzchen über diese Kategorie von Angestellten wieder aufgemacht wurde!“

„Und nicht zu vergessen die lieblichen Hintertreppentromane und Liebesintrigen, die eine ständige Rubrik in diesem aktuellsten Malitiosen Lächeln ein;“ übrige gebe auch gerne zu, daß es sich hierbei nur um dauerliche Ausnahmen von der Regel handelt, mit denen allerdings gerade wir reichlich gesegnet zu werden scheinen. Ich will

deshalb meinen vorhin geäußerten Wunsch auch dahin modifizieren, daß der Herr Gottseibeiuns nur die „Ausnahmen von der Regel“ unter seine Fittige nimmt.“

„Apropos“, fuhr er nach einer Pause fort, in der er seiner gewohnten Savanna einige kräftige Bäume entlockt hatte, „wie ich hier soeben im „Eckassischen Grenzboten“ lese, sucht eine wahre Perle von Erzieherin eine Stelle. Höre und staune:

„Feingebildete, junge Dame aus sehr guter Familie, musikalisch und sprachkundig, sucht baldigst Erzieherinnenposten in einem gut deutschen besseren Hause. Referenzen stehen zwar nicht zur Verfügung; dagegen bringt Suchende ein ehrliches Maß von gutem Willen, Anspruchslosigkeit und Treue mit und verspricht gewissenhafteste Pflichterfüllung. Herzliches Entgegenkommen wird wegen gänzlicher Vereinsamung durch schnell aufeinanderfolgenden Tod beider Eltern hohem Salär vorgezogen. Referentanten werden gebeten, sich unter Chiffre 5498 „Lebensfrage“ an die Expedition des Blattes zu wenden.“

Verfommen blickte die junge Frau, als ihr Gemahl geendet hatte, durch das geöffnete breite Fenster, in das ein Fliederbusch seine duftenden Blüten dolden hängte, in den das Jahrhundert alte, aber immer noch stattliche Wohnhaus umgebenden herrlichen Park. Dann sagte sie plötzlich entschlossen:

„Ich hätte fast Lust, mit dieser jungen Dame einen Versuch zu machen, so viele Enttäuschungen ich auch schon erlebt habe. Diese kurze Anzeige sticht so vorteilhaft von den sonst üblichen Schablonengesuchen ab, daß hinter dieser Doppelwaise, die aus glänzlichen vor das Nichts gestellt wurde, wirklich eine gediegene Persönlichkeit zu stecken scheint.“

„Ich möchte nur wünschen, daß deine optimistische Annahme vor der Wirklichkeit Stand hält, liebe Annaliese, und dieses Fräulein wenigstens in etwas deinem lange gesuchten Ideal nahe kommt,“ erwiderte der Rittergutsbesitzer; übrige glaube ich fast selbst, daß in der Schreiberin dieser Zeilen ein so lieber Kern verborgen sein könnte; allerdings können die Worte auch absichtlich so treuherzig gewählt sein, um den Leuten Sand

in die Augen zu streuen. Na, wir werden ja sehen!“

„Du meinst also auch, Kolf, daß ich das Inferat beantworten soll?“

„Aber gewiß, Mausl, probieren kannst du's auf jeden Fall mal. Solltest du wirklich wider Erwarten in diesem verfänglichen Lotteriespiel einen Treffer ziehen, so kannst du dir nur gratulieren und sollte dies nicht der Fall sein? Na, dann bist du wenigstens um eine Erfahrung reicher. Was mir speziell aus der Fremde“ statt einer Sammlung von Zeugnissen einen Bündel ehrlichen Willens und Arbeitsfreudigkeit mitbringt. Du erinnerst dich gewiß noch an die geradezu glänzenden Referenzen der Gusti Stöver, die dann das in sie gesetzte Vertrauen so schändlich enttäuschte!“

„Na, und ob, die hat sich ja damals schön entpuppt. Eine solche Akquisition möchte ich unter keinen Umständen mehr machen!“

Mit diesen Worten setzte sich Frau von Greifenau an ihren zierlichen, mit Perlmutter eingelegten, kostbaren Schreibtisch — das Gespräch hatte sich in deren Boudoir abgepielt —, um eine kurze Einladung zur persönlichen Vorstellung und Besprechung, von deren Ausfall das Engagement abhängig gemacht werden sollte, abzuschicken.

Als dies geschehen war, meldete der Diener, daß der Kaffee im Garten serviert sei, worauf Kolf seiner Frau galant den Arm reichte, um sie — gemütlich plaudernd — zu einem entzückenden japanischen Pavillon zu führen, dessen goldbronzierte Gitterwände von wundervoll blühenden, dunkelblauen Kletterpflanzen überwuchert waren. Auf dem Wege dahin waren sie durch einen kiesbestreuten, von beschnittenen Korneliuskirschen gebildeten Laubengang, in dessen Nischen marmorne Faune und Nixen, Zwerge und Elfen aufgestellt waren, in einen großen Garten von wahrhaft bezaubernder Blütenfülle eingetreten: Goldregen und Schneeballen, Fliederbüsche und eine Reihe anderer Ziersträucher, ganze Alleen blühender Aprikosenbäume, kugelförmig gezogene Akazien und herrliche Rosenstöcke in allen möglichen Schattierungen flossen zu einer prächtigen Farbensymphonie zusammen, deren Wirkung durch geschmackvoll angelegte Tulpen- und Nelkenrabatten, die

die einzelnen Gartenabteilungen wie riesige Rahmen einfasten, noch erhöht wurde.

Während das stattliche Ehepaar in gemächlicher Eintracht auf den schön gepflegten Gartenwegen dahinwandelte, haben wir Gelegenheit, dasselbe etwas näher zu betrachten:

Rolf von Greifenau konnte seine Abstammung von den alten Germanen nicht verleugnen. Hoch und kraftvoll gewachsen, mit üppigen, hellblonden Haaren, lebhaften blauen Augen, die unter den buschigen Brauen wie zwei kleine, von der Sonne beschienene Gebirgsseen hervorblitzten und einen martialischen Schmurrbart, konnte man sich den etwa 33jährigen Gutsbesitzer recht gut im Halbdunkel eines deutschen Urwaldes als germanische Riesengestalt, mit Weid und Wogen, langwallenden blonden Locken und was sonst dazu gehört, vorstellen.

Als zweiter Sohn begüterter Eltern geboren, hatte er ursprünglich die militärische Laufbahn eingeschlagen und als flotter Husarenleutnant manchen losen Streich vollbracht. Mit Leib und Seele Soldat, hatte es ihn sehr bitter getroffen, daß er infolge eines Sturzes vom Pferde bei einem Jagdreuen ein heißes Bein davongetragen hatte und dem bunten Rock Valet sagen mußte. Doch hatte er sich einigermaßen mit seinem Schicksal ausgeöhnt, als sein älterer Bruder, ein wegen seines ausschweifenden Lebens berüchtigter Lebemann, bei einem Duell wegen einer misaußeren Sache sein Leben verlor, wodurch ihm als Zweitgeborenem das Gut zufiel. Hatte Rolf doch seit seinen Jugendtagen eine ausgesprochene Neigung für das Landleben und große Freude an den Schönheiten der Natur, so daß ihn die mit der Verwaltung des ausgedehnten Gutes verbundenen Arbeiten sehr befriedigten, wenn er auch die Ursache, die ihn unvorhergesehen auf diesen Posten stellte, trotz alledem beklagte.

Um so glücklicher mußte sich Rolf von Greifenau aber fühlen, als ihm das Schicksal eine Lebensgefährtin zugeführt hatte, die seine etwas herbe Männlichkeit auf das Angenehmste ergänzte.

Annaliese, die zweite Tochter eines pensionierten Generals, die Rolf auf einem Rennen in Baden-Baden kennen und lieben gelernt hatte, war nicht nur ein bildschönes Mädchen, sondern auch eine begüterte Erbin, die neben diesen äußeren Vorzügen auch über eine seltene Gemütsstärke und einen großen Herzensreichtum verfügte.

Kein Wunder, daß die beiden in geradezu idealer Ehe miteinander lebten.

Als einziger Wehrmutstropfen fiel der Umstand in den überschäumenden Becher des Glückes, daß ihnen in den ersten vier Jahren Kindersegen überhaupt verlagert geblieben war und dann wohl drei reizende Mädchen geboren wurden, während der längst heiß ersehnte Stammhalter immer noch fehlte. Elvira, eine entzückende Blondine mit schelmischen „Bergföhneinichtaugen“ zählte annähernd 15 Jahre; deren beide Schwesterchen, Käthe und Hortense, waren ebenfalls bildschöne kleine Mädchlein im Alter von 13 und 9 Jahren. Alle drei konnten die Abkündigung von ihrer Mutter nicht verleugnen und versprachen einmal ebenso gezeichnete Schönheiten zu werden, als diese. Wohl erzogene, anhängliche und gutmütige Kinder von rascher Auffassungsgabe, hätte es jeder Erzieherin eigentlich eine Freude sein müssen, in solch empfängliche und unverderbte Herzen den Keim alles Edlen, Schönen

und Guten pflanzen zu dürfen. Es war deshalb ein rechtes Verhängnis, daß die bestorgten Eltern bisher in der Auswahl der Gouvernanten so ausgesprochenes Pech gehabt hatten.

Als Herr von Greifenau und dessen Gemahlin den Pavillon betraten, schien die steiflederne und pedantische, englische Erzieherin, ein ausgesprochener Bügelbrett-Typ mit tief in die Stirne gekämmtem, glattgezogenen Scheitel und kalt blickenden grauen Augen, gerade wieder eine ihrer gefürchteten Anstandslektionen beendet zu haben, denn die armen Kinder saßen gänzlich verächtelt am Kaffeetisch und wagten kaum anzuschauen.

Selbst nach „Schema D“ erzogen, wollte Fräulein Halty, die einer höheren Beamtenfamilie in Birmingham entstammte, jede individuelle Regung in den ihr anvertrauten Kindern unterdrücken und dieselben zu willenlosen Gliederpuppen heranbilden, bei denen sich jede Bewegung und Rede, jeder Schritt und jede Handlung in einem ganz bestimmten Rahmen abspielen sollten. Gegen ein solch grundverkehrtes Erziehungsprinzip hatte sich Herr von Greifenau ganz entschieden verwahrt, da er nicht „zimperliche Gänse“ mit bornierten Lebensanschauungen seine Töchter nennen wollte, sondern willensstarke und charakterfeste Mädchen, die sich fest und zielbewußt inmitten der Weltströmungen behaupten können.

Dieses Resultat läßt sich aber nicht erzielen, wenn die Kinder andauernd unter die hemmlich abschließende Glasglocke überängstlicher Schablonenweisheit gestellt und jeder Luftzug des frisch pufferenden Lebens durch nur Dackmäuer und Heuschler, aber keine Charaktere herangebildet werden können, hatte der Baron dem fleißigen Fräulein Halty schon des öfteren mit altem Nachdruck erklärt, jedoch ohne jeden Erfolg.

So rief das Fräulein auch jetzt wieder mißbilligend, als die Mädchen im ersten Impuls ihren Eltern zum Gutenmorgenruß entgegenbrachten: „Aber Elvira, wie kann man sich nur so wild benehmen; nach „Knigge“ Umgang mit Menschen“ muß sich jede Handlung in einer gewissen Form bewegen. Das nennt man den „Anstand“, durch den sich der Mensch eben vom vernunftlosen Tier unterscheiden soll! — Käthe, wie oft habe ich dir schon gesagt, du solltest deinen Eltern nicht so häßlich entgegenhüpfen, sondern schön gefittet mit zierlichen Schrittlchen auf sie zugehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Stärkste vom Eichhof.

Novellette von Käthe Lubowska.

Nachdruck verboten.

Sie waren Nachbarskinder — des reichen Bauern Claassen einzige Annerose — und der stille, schlanke Wienfried vom Klosterhof! Wenn's früher in den längst vergangenen goldenen Tagen der Schulzeit mit den Rechenexempeln der wilden Annerose nicht stimmen wollte und in den durchaus nicht stimmen wollte und in den Augen ein paar Verzweiflungstränen glänzten — dann kam Wienfried und zog ruhig und sicher die Schlussrechnung! — Und als später die Blondzöpfe sich sittsam um Anneses feines Köpfchen schlangen und das weiße Hemdchen über dem Sammetmieder das Lavendelsträußchen schmückte — der alte kelle Uebermut blieb! Sie aß die Birnen von dem jungen Bäumchen, das des Kloster-

bauern heimlicher Stolz war und Wienfried bezog dafür die Strafe.

Aber ihm war das Einspringen für sie zum Bedürfnis geworden! — Das schlanke Mädchen mit dem kraftvollen Körper und der lachenden Augen war ihm ans Herz gewachsen — und wenn sie mal vor lauter Angst und Verlegenheit nicht aus noch ein wußte, schlüpfte sie durch die Rothornhecke zu ihm, um ihre Kümmernisse auf den Jugendgespielen abzuwälzen — dann war ihr das Herz wieder leicht und froh.

Sie hatte ihn eben, auf ihre Art, auch von Herzen lieb — etwa wie ein Hausgerät, dessen Verlust nicht aus noch ein schwinden fühlbar werden würde. Nur eins gefiel ihr nicht an ihm — die stille, weltentrückte Art, mit der er abends in dem Sternenhimmel starnte, und Sonntags, wo sich die andern Burtschen nach den Klängen der Zither drehten — daheimsaß und Her las...

Der Wienfried merkte wohl, daß ihr an ihm etwas mißfiel; aber das Erbteil seiner toten, stillen Mutter ließ sich nicht herausreißen, — selbst nicht um einer wilden Sommerabende, an denen Annerose den Weg durch die Hecke nicht finden konnte, die jenem folgten, an dem sie ihn als untauglich des Königs Rock zu tragen, heimgeschickt hatten! —

Das wurmte und bohrte in ihr! Der Kloster-Wienfried ist nicht gut genug zum Soldaten, — er wird wohl's Schießen nicht vertragen können“, hieß es in Schadenfreude im Dorf. Und der schneidige Seppel vom Eichhof, den sie daheim und viele Meilen im Umkreis „den Stärksten“ hießen, weil er drei Scheffel Roggen im steifen Arm hochhob, — fragte sie gar: „Schämst dich gar nit, Annerose, den Wienfried als Schab zu haben? Wenn ich so ein klitzklauberes Madel wär', wie du — na, da suchst ich mir doch einen anderen, als den aus...“

Diese Worte schlugen ein bei der Annerose; auslachen ließ sie sich nicht — und stolz warf sie den Kopf in den Nacken und ging stumm an dem Kloster-Wienfried vorüber, der ihr offenen Mundes nachstarrte und nicht begreifen konnte, womit er sie gekränkt hatte.

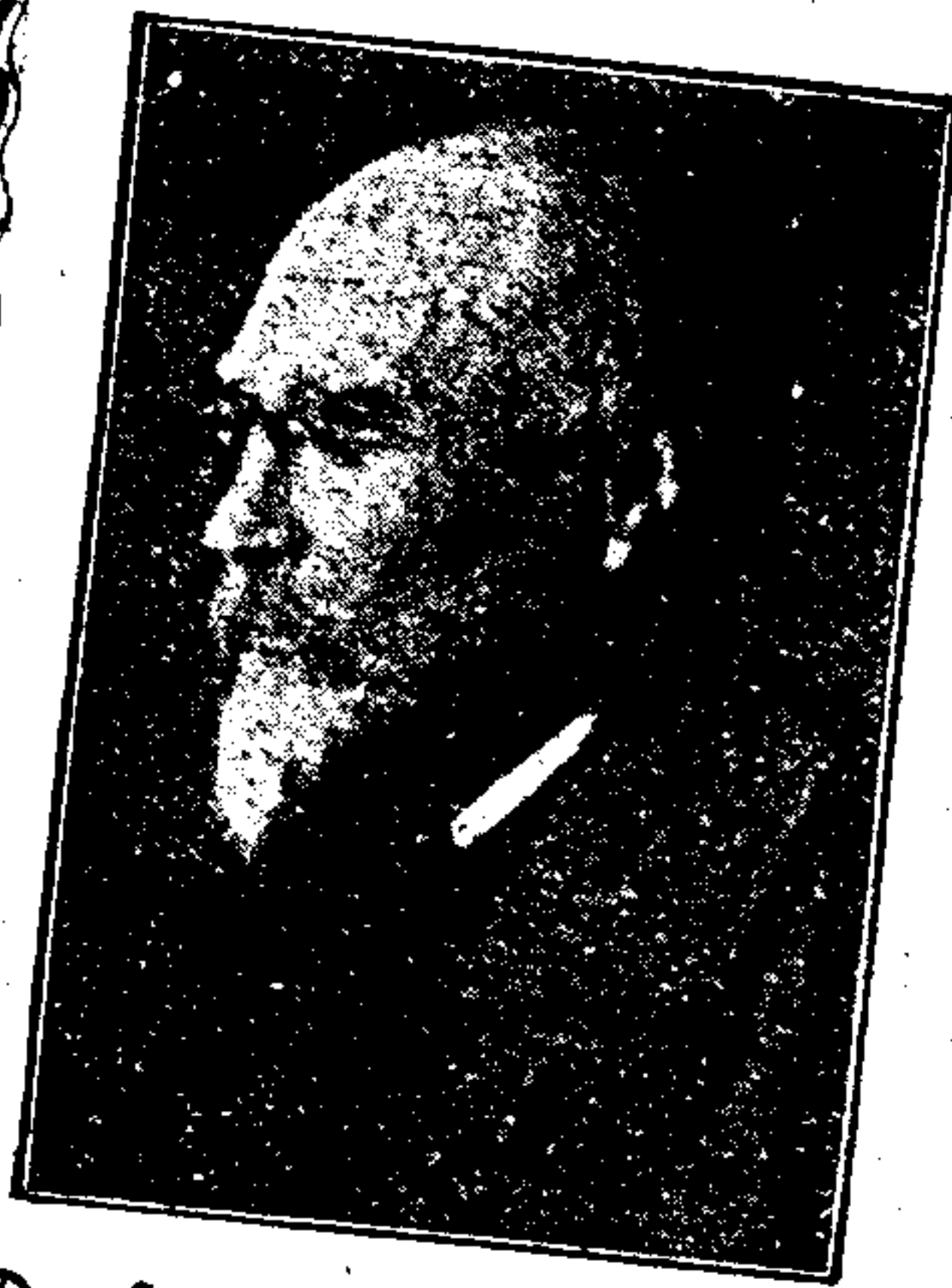
Mer, er sollte es bald genug hören. Wenn ein Mann ein Dirndl so über alle Maßen lieb hat, vergißt er seinen Mannesstolz. — Eines Abends, als er Anneroses Eltern auswärts wußte, ging er zu ihr. „Was hab' ich dir getan, Annerose“, fragte er leise und hauchte nach ihrer Hand. Sie sah ihn fremd an. „Nichts!“ sagte sie ganz erstaunt.

„Warum gehst du mit aus dem Weg und tust fremd?“

„Weil ich länger keine Lust hab' — mich wegen dir auslachen zu lassen“, erwiderte sie heftig. „wegen so einem, der sich aus Angst vor den anderen Burtschen kriecht.“

Er taumelte zurück.

„Annerose, das sagst du mir... du für die ich mein Herzblut gelassen hätte, aber da war's ja wieder, was sie an ihm leiden konnte — das weiche Vergeben und die unmännliche Mißbegehrte. Wenn er sie beim Arm ergriffen und geschüttelt hätte, vielleicht auch gebroht befohlen — „du gehörst zu mir und ich dich nicht“, ja dann — wär's anders“



Der spanische Dramatiker José Echegaray †,
 der kürzlich hochbetagt verstarb, war der bedeutendste moderne Dramatiker Spaniens. Bevor er im vorgerückten Lebensalter sein Dichtertalent entdeckte, hatte er sich bereits als vielseitiger Gelehrter berühmt gemacht.



Rumänische Mädchen in der Gegend von Germanstadt.



Alt-Schähsburg.



Szekler Magyar aus der Kronstädter Gegend.

Volkstypen aus Siebenbürgen.

Das schöne, äußerst fruchtbare Land zwischen Ungarn, Bukowina, Moldau und Walachei zählt ganz verschiedene Volksstämme zu seinen Bewohnern, von denen unsere Bilder einige zeigen. Da ist der Szekler, der zu den Magyaren gehörend einen ziemlich Prozentsatz ausmacht. Noch zahlreicher sind die Rumänen, die fast einen Drittel der Bevölkerung bilden. Weniger zahlreich aber für das Land vielleicht von größerer Bedeutung sind die Deutschen, im Lande Sachsen genannt, sind sie doch die fleißigsten und gebildetsten der Bewohner des Landes. Davon sprechen schon die schmucken Ortschaften, in denen sie beisammen wohnen.



Bettelnder Zigeuner.



Kofakentruppe beim Rapport.

Kommen. Sie hätte ihre Arme um seinen Hals gelegt und ihm gesagt, wie sehr sie sich die ganze Zeit nach ihm gesehnt habe. Aber jetzt sieht sie ihn kalt und feindselig an. — „Warum ich nicht? — hab' ich nicht mehr meinen Willen?“

Er nickt wie im Traum... „Den hast du schon — so gut als ich meinen Stolz, aber hör mich an, Annerose, es wird eine Stunde kommen, in der du einsehen wirst, wie weh du mir heute getan hast! Aber ich will dich's drum doch nicht vergelten lassen, denn meine Liebe zu dir brennt tausendmal stärker, als die Wunde, die du mir heute schlugst!“ — Langsam geht er hinaus und verschwindet in dem Dunkel des Späthommerabends.

Die Leute im Dorf stecken die Köpfe zusammen und raunen sich's heimlich zu, daß die Annerose dem Kloster-Wienfried den Laußpaß gegeben — und daß sich nun der Seppel vom Eichhof um ihre Gunst bemüht. Auch zu Wienfried dringt die Kunde... Und der Tag, an dem sie zu ihm kommt, ist noch schwerer für ihn, als der Augenblick, da sich Annerose von ihm löst. Sie geht ihm auch die Hoffnung auf die Zukunft gestorben — und doch — konnte er sich der Verzweiflung nicht hingeben — ihm war's als spräche die Stimme der Mutter: „Hoff' und glaube, Wienfried, der da droben macht's allzeit so, wie's für uns am besten ausschlägt.“

Stille Wochen folgten. Die Ernte war bis auf den Hafer geborgen, und auch der sollte heute gemäht und eingeheimt werden. Sie waren alle draußen auf dem Felde, um mitzuhelfen, auch jene, die das Alter und übergroße Jugend sonst von der schweren Arbeit befreit hatte. Die Felder des Klosterbauern grenzten an die von Annerose's Vater und auch dasjenige des Seppels vom Eichhof war kaum einen Steinwurf entfernt. Wie geschäftig und flink Annerose mittat, der zierliche Rechen griff tief hinein in die goldene Fülle, die in breiten Schwäden auf dem Boden lag, und die schweren Garben flogen spielend zur Erde.

Als die Besperzeit kam, sah Wienfried, daß der Seppel zu ihr ging, gerade so, wie er einst getan hatte, und daß die beiden gemeinsam aus dem sinnernen Becher tranken. Er selbst konnte nichts genießen, ihm war's, als wenn die Bissen ihn erstickten, tief auf die Brust sank sein Kopf und in ihm war eine große — unendliche Traurigkeit — da tönte hinter seinem Rücken ein vielstimmiger Schrei. Er wandte das Haupt und sah einen wildgewordenen Stier in blinder Wut auf die Garben stürzen, hinter denen Annerose und der Seppel saßen. Die abseits ruhenden Mägde hatten das Tier rechtzeitig bemerkt und sich in Sicherheit gebracht. Die beiden in Scherzen und Lachen Versunkenen wurden erst durch den Schrei auf die Gefahr aufmerksam gemacht.

Wienfried greift die scharfe Sense auf und geht vorwärts. Wenn der Seppel auch zur Hilfe da war, vielleicht hatte man ihn doch nötig.

Da geschah etwas Unglaubliches. — So bald der Seppel den Stier mit dem zum Stoß vorgebeugten Kopf, in dem die Augen glühten, in der Nähe sah, verließ ihn seine oft gerühmte Stärke. Er stürzt in wilder Hast auf den nahen Eichbaum zu und erklimmt ihn... An das Mädchen an seiner Seite, die starren Auges auf das nahende Unheil sah, dachte er nicht.

Mit ein paar langen Sähen war Wienfried bei ihr... Schon streifte der keuchende Atem des Stiers ihr Gesicht — da hieb er zu — doch das Tier sprang zur Seite und stürzte sich mit wilder Kampfeslust auf ihn. Er stand wie aus Erz gegossen, keine Wimper zuckte, die scharfe Seite der Sense hielt er dem Rasenden ruhig entgegen, und in blinder Wut rannte der sie sich in den Leib. — Der machtvolle Stier brüllte vor Schmerz auf, schlug zur Erde und zuckte noch ein paar Mal auf, dann war er verendet.

Langsam stieg der Seppel von seinem Baum hernieder. Der stille Burtsche, der da unten die ohnmächtige Annerose im Arm hielt, schämte sich für den starken Mann — der blaß und fassungslos vor ihm stand. „Gelt, erzählst nichts von dem Vorkommnis im Dorf“, sagte er endlich mit gedrehter Stimme und hielt Wienfried die Hand entgegen. — Der nahm sie nicht.

„Wenn dich's nicht angeht, mich geht's schon lang' nichts an“, sagte er ganz ruhig und legte Annerose auf die Garben. Dann wendet er sich zum Gehen. Annerose ist zur Besinnung gekommen und sieht erstaunt um sich. Er will's dem zitternden, blaffen Seppel ersparen, Zeuge von den Reden, die fallen müssen, zu sein: Aber Annerose sieht den mit gesenktem Haupt dahinstehenden gar nicht, — sie stürzt Wienfried nach und hält ihn fest.

„Deine Lieb' bin ich nach allem mit mehr wert, Wienfried, aber deine Verzeihung muß ich haben...“

„Ich habe dir nichts zu verzeihen“, sagte er still, „ich tat meine Pflicht, nichts weiter“, — damit reißt er sich los.

Da wird ihr Angst zu Mute: „Kannst du mich nicht mehr lieb haben, Wienfried, alles vergessen, was uns einst band?“

Er antwortet nichts. Da fährt sie weich fort: „Hast recht, Wienfried, wenn du mich von dir stoßt. Das aber mußt du mir schon glauben, mit dem Seppel hab' ich's nicht gehalten, nur aus meinem Becher hab' ich's heut' trinken lassen.“

Er sieht ihr fest in die Augen. „Und was willst du jetzt von mir, Annerose?“

„Dich“, steht sie und schmiegt sich fest an seine Brust.

Da ist's mit seiner Härte vorbei, er fühlt ihre Tränen auf seiner Hand und zieht sie ans Herz, den jungen Mund mit heißen Küßen schließend.

„Die Mutter hat Recht gehabt, Annerose, der Herrgott macht's doch allzeit am besten mit uns!“

Humoristisches.

Kindliche Auffassung. Der kleine Heinz kommt aus der Schule. Seine Mutter empfängt ihn mit den Worten: „Nun, Heinz, was hast du denn heute Neues gelernt?“ Stolz antwortet der kleine Mann: „Daß die Menschen auch Spinnen essen!“

„Aber Heinz“, sagt die Mutter, „das ist doch gar nicht wahr!“ — „Doch, liebe Mutti, wir haben doch heute Morgen gelesen: Eine arme Frau ernährte sich und ihr Kind durch Spinnen!“

Der Lügner. Huberbauer: „Mein Sohn schreibt mir, er werde Schriftsteller.“

— Wiesenbauer: „Was ist denn das?“ — „Du“, er schreibt Bücher!“ — „Und das läßt du dir vorreden, wo jetzt alle Bücher gedruckt werden?“

Hand in Hand. „Was, Ihr Herr Papa hat große Drahtzaunlieferungen für

Gefangenenlager? Da könnten wir ja eigentlich Kompagnons werden.“ — „Wie? Machen Sie auch Drahtzäune?“ — „Ne, — aber Gefangene!“

Scherzrätsel.

Er wird wohl demnächst Excellenz. Er ist der Stolz des Regiments. Hat manchen hohen Orden. Doch fehlt er ihm, was wird daraus? Die Mutter bracht's vom Markt nach Haus. Verzehrt ist's von uns worden.

Dexierbild.



Wo ist der Kamerad geblieben?

Logogriph.

Ich hab' es früher oft im Feld gefunden. Mit anderm Kopfe huscht es durch's Gestein. Mit anderm Kopfe bracht es mir schlimme Wunden, Als wir mit Gurkhas wurden handgemein.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Zahlenrätsel: Handgranate, Anden, Neger, Dante, Grande, Rade, Anna, Nathan, Athen, Tanne, Erde.

Tauschrätsel: Sattel, Welle, Horn, Leber, Wind, Fell, Wein, Eis, Man, Main, Saft, Rebe, Birma, Feige, Sand, Mond, Sang, Serbiens Untergang.

Bilderrätsel: Aushungerungsplan der Engländer.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)